

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

107 (20.4.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788104)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Preis pro Ausgabe 10 Pfennige. Abonnementpreis monatlich 2.10 Reichsmark. ...

Nachrichten

für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Schriftleiter Wilhelm von Buth. - Verantwortlich für Inhalt Dr. Dr. Conrad Bartig, für Redaktion Alfred Biele, für den bemalten Teil F. Neptoleg, für Handel und Wirtschaft Dr. Sabunde, für Turnen, Spiel und Sport H. Sudmann, für den Anzeigenteil A. Viese. - Berliner Schriftleitung: Dr. Dr. Heimann, Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 37 (Fernnr. F 6 Baernsd 2328). - Druck und Verlag von B. Scharr in Oldenburg.

Nummer 107

Oldenburg, Mittwoch, den 20. April 1932

66. Jahrgang

Blöbliche Aktion gegen die KPD.

Erste Wirkung des Hindenburg-Briefes

Dr. H. Berlin, 19. April. (Sonderdruck unserer Berliner Schriftleitung)

Am Dienstagvormittag setzte in Berlin und allen größeren preussischen Städten schlagartig eine Aktion der politischen Polizei gegen die illegalen Bestrebungen der Kommunisten ein. In erster Linie hatte die Razzia die Aufgabe festzustellen, ob der vor etwa zwei Jahren verbotene „Rote Frontkämpferbund“ von kommunistischer Seite fortgeführt wird. ...

Im Einzelnen hören wir noch folgendes: Der Polizei war seit geraumer Zeit bekannt, daß in einer Reihe kommunistischer Verkehrslokale an bestimmten Tagen härterer Andrang herrscht und die vorläufigen Ergebnisse ergaben, daß in diesen Lokalen, in den Kellern oder auf den Regenbahnen Schießübungen mit Kleinfalberwaffen abgehalten wurden.

Wemerkenswert ist übrigens, daß, sowohl die Vorbereitungen für die Razzia streng geheim gehalten wurden, die Kommunisten offenbar doch Wind von der Sache bekommen hatten. ...

Die Kommunisten haben keine Ursache, sich über die Polizeiaktion zu beschweren, denn obwohl vor etwa zwei Jahren der Rote Frontkämpfer-Bund verboten wurde, haben namhafte kommunistische Funktionäre immer wieder erklärt, daß die verbotene Organisation weiterlebe, und es ist in der Folgezeit auch verschiedentlich festgestellt worden, daß die roten Frontkämpfer ihre illegale Tätigkeit weiter ausüben.

Das polizeiliche Vorgehen gegen die Rote Frontkämpfer-Organisation und ihre Nachfolger ist, wie schon gesagt, auf eine Anregung der Reichsregierung hin erfolgt, die damit wohl offenbar ihren Willen zur Unparteilichkeit im Vorgehen gegen die Kampftruppen betonen will.

Hölkermann bei Groener

Dr. H. Berlin, 20. April. (Sonderdruck unserer Berliner Schriftleitung) Reichsminister Groener empfing am Dienstag erneut den Bundesführer des Reichsbanners, Hölkermann, der über die bisher durchgeführten Maßnahmen zur Auflösung der sogenannten Schutz-Organisationen berichtete und dem Minister weitere Auskünfte über einige durch das

Die weiteren Folgen stehen noch aus

vom Reichspräsidenten überwiesene Material aufgeworfene Fragen gab. Zu irgendwelcher Klärung hat dieser Empfang Hölkermanns bei Groener nicht geführt. ...

Erster Schlag gegen die Abrüstungskonferenz

Gegenvorstoß der französischen Staatengruppe in Genf

Erster praktischer Einfluß der Abrüstungskonferenz sabotiert

Genf, 19. April. Der gestern vom Sonderausschuß einstimmig angenommene Entschließungsentwurf über die schrittweise Herabsetzung der Rüstungen, jedoch nur unter der Voraussetzung der Durchführung einer entscheidenden ersten Stufe auf der gegenwärtigen Abrüstungskonferenz, führte zu einem lebhaften Zwischenpiel in der heutigen Vormittagssitzung des Hauptausschusses. ...

Dieser öffentliche Gegenvorstoß der französischen Staatengruppe wurde von Litwinow sofort scharf kritisiert. Litwinow erklärte, er lehne die Auslegung Titulescus ab und könne die Entschließung unter keinen Umständen im Geiste der rumänischen Auslegung annehmen.

laute, erst Ende der kommenden Woche wieder in der Reichshauptstadt eintreffen.

Zwischen hat die Regierung von Mecklenburg-Strelitz, in der beinahe die Nationalsozialisten gemeinsam mit den Deutschnationalen regieren, durch ihren Gesandten in Berlin an die Reichsregierung den Antrag gerichtet, das Reichsbanner im gesamten Reichsgebiet zu verbieten. ...

legung annehmen zu können. Die praktische Bedeutung dieser Entschließung ist damit in Frage gestellt.

Der erste praktische Einfluß der Abrüstungskonferenz ist durch das Vorgehen der französischen Staatengruppe dadurch sabotiert worden. Das heute zwischen dem Hauptausschuß beleuchtete Gesamtgefüge der Abrüstungskonferenz hat allgemein ernste Zweifel an der praktischen Durchführbarkeit der Abrüstungskonferenz erregt.

Dagegen beantragte der italienische Außenminister Grandi, daß die Prüfung der Methoden für die Herabsetzung der Rüstungen sofort auf praktischem Gebiet durchgeführt werde.

Votchscher Adolony empfahl dem Hauptausschuß die Annahme des italienischen Antrages. Es handelte sich nicht mehr um die Bestätigung, sondern um die Durchführung des Artikels 8 des Völkerbundespatentes.

Paul-Boncour brachte sodann mit großem Nachdruck die französische Forderung zur Geltung, daß der Grundgedanke der nationalen Sicherheit und der internationalen Verpflichtungen als maßgebende Richtlinien in die Entschließung aufgenommen werden müssen.

Der Hauptausschuß setzte einen Redaktionsausschuß ein, der die verschiedenen Vorschläge zu Punkt 2 der Tagesordnung zusammenfassen soll. In dem Redaktionsausschuß sind wiederum sämtliche Großmächte vertreten. ...

Die Länderwahlen

Berlin, 19. April.

Bei den Landtagswahlen, die am kommenden Sonntag in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt und Hamburg stattfinden, werden nach den letzten Schätzungen auf Grund der zweiten Präsidentschaftswahl insgesamt etwa 35 Millionen Wahlberechtigte das Recht der Stimmabgabe haben. ...

Zur neuen Verschärfung der russisch-japanischen Spannung



Karte des Fernen Ostens mit den wichtigsten russisch-mandschurischen Grenzstationen. Die Situation im Fernen Osten hat sich in den letzten Tagen aufs neue erheblich verschärft. Sowjetrussland glaubt sich durch die Maßnahmen der japanischen Besatzungsarmee in der Mandschurei erheblich bedroht und hat seine Truppen an der mandschurischen Grenze verstärkt.



Die Oberkommandierenden der Roten Armee an der Ostfront. Links: General Blücher, der Oberbefehlshaber der Sowjetstreitkräfte. Rechts: Generalmajor Putna, der frühere Militärattaché in Tokio, der gleichfalls in führender Stellung zur russischen Armee abkommandiert wurde.

Prof. Delit tritt von seinem Lehramt zurück



Professor Emil Delit,

der bekannte Maler und Graphiker, wird nach 27jähriger Lehrtätigkeit an den Vereinigten Staatschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin mit Ablauf des Sommersemesters von seinem Amt zurückgetreten.

finden, ist also in vollem Umfange berechtigt. Ueberdies wird Döbering mit seinen beiden Landesteilen Lübeck und Birtenfeld die Landtagsabwahlen voraussichtlich am 29. Mai nachholen, so daß insgesamt rund 90 Prozt. der gesamten Reichswahlerschaft bis Ende Mai zur Wahlurne geschritten sein werden, um neue Landesparlamente zu wählen.

Angesichts der Wichtigkeit der in Preußen zugelassenen Wahlleiter — insgesamt neunzehn — rechnet der preussische Wahlleiter damit, daß sich die Ermittlung des Wahlergebnisses sehr in die Länge ziehen wird. Während bei der letzten Reichspräsidentenwahl das vorläufige amtliche Ergebnis bereits vor Mitternacht mitgeteilt werden konnte, glaubt man die endgültigen Ziffern für den neuen preussischen Landtag erst in den Morgenstunden des 25. April ermitteln zu können, obwohl die Wahlzeit um eine Stunde vorverlegt worden ist, die Auszählung also bereits am 24. April um 5 Uhr nachmittags beginnen kann.

Großer Bergsturz bei Cöchem

Cöchem an der Mosel, 19. April.

Der schon seit Jahren drohende große Bergsturz bei Cöchem ist in den Abendstunden des Dienstag eingetreten. Schon während des ganzen Nachmittags befand sich das Bergmassiv in heftiger Unruhe. Gegen 23 Uhr ist die Baumasse des in Bewegung befindlichen Berges — etwa 10000 Kubm. Erde und Felsmassen — unter großem Geräusch abgerollt. Die benachbarten Wohnorte wurden in mächtige Staubwolken eingehüllt. Eine vor dem Hauptsteinbruch des Felsmassivs befindliche Scheinerei wurde vollständig hinweggefegt. Die schwereren Steinblöcke liegen mehrfach auf der Provinziallandstraße. Große Teile der Gesteinsmassen sind in die Mosel gestürzt. Eine große Menschenmenge umlagert die Einfahrtstelle. Die Fernleitungen sind zum großen Teil durchgeschnitten, so daß die nahe Moselorte ohne Licht sind. Der Fahr- und Fußverkehr auf der Provinziallandstraße ist vollständig gesperrt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aus Kadetten werden Offiziere

Die härteste Eignungsprüfung unserer Zeit

Von einem hohen Marineoffizier

Vor wenigen Tagen ist der Offiziersnachwuchs unserer kleinen Reichsmarine zum Dienstantritt einberufen worden. Welche außerordentlichen Anforderungen an geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei den Kadetten vorausgesetzt werden, zeigen nachfolgende Ausführungen eines hohen Marineoffiziers.

Nur wenige von den vielen tausend jungen Menschen, die sich alljährlich für die Seeoffizierslaufbahn bewerben, sind sich über die außerordentlichen hohen Anforderungen und die verhältnismäßig geringen Chancen, überhaupt eingestellt zu werden, im klaren. Nur 45 Bewerber für die Offizierslaufbahn, 12 für die Ingenieur-Offizierslaufbahn, je sechs bei der Sanitätsoffizier- und Marinesahmleisterlaufbahn können jährlich eingestellt werden, die als Ersatz der auscheidenden ältesten Jahrgänge dienen; dem das Offizierskorps unserer Marine umfasst nur 735 Seeoffiziere, 184 Ingenieur-Offiziere, 100 Sanitätsoffiziere und 84 beamtete Marinesahmleister.

Bei der großen Zahl der Bewerber und auf der andern Seite bei den hohen Anforderungen, die an den Offizier im Dienst gestellt werden, ist es nur natürlich, daß mit härtestem Maßstab gemessen wird. Der künftige Offizier muß nicht nur körperlich gesund, sondern auch gut gewachsen, sportgeistig und den höchsten Ansprüchen an Ausdauer und Verwehrt gewachsen sein. Dazu wird Truppenübungsplatztauglichkeit gefordert, die durch besondere ärztliche Untersuchung festgestellt wird.

Neben guter Schulausbildung, die mit dem Abiturientenexamen abgeschlossen sein muß, werden auch besondere Charaktereigenschaften gefordert, vor allem Energie und Selbstvertrauen, Pflichtgefühl und Selbstständigkeit, Begeisterung für den Beruf, der zu manchen Entbehrungen zwingt.

Schon ein Jahr vor der Einstellung müssen die Bewerbungen bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel eingegangen sein, damit während der folgenden Monate eine sorgfältige Prüfung, vor allem Energie und Selbstvertrauen, Pflichtgefühl und Selbstständigkeit, Begeisterung für den Beruf, der zu manchen Entbehrungen zwingt, erfolgen kann. Jeder zukünftige Kadett muß schriftlich vier Bitten benennen, bei denen sorgfältige Auskünfte über Familie, Vererbung, Charaktereigenschaften und viele weitere Eigenheiten eingeholt werden können. Großer Wert wird auf den „persönlichen“ Eindruck gelegt, den der Bewerber bei der persönlichen Vorstellung in Kiel, bei der Marineleitung in Berlin oder vor einer Kommission in einem von Seimatzki des Bewerbers nicht allzuweit entfernten Sammelpunkt

Französischer Vorstoß gegen deutsche Luftfahrt

Genf, 19. April.

Die französische Regierung hat der Völkerversammlung eine Denkschrift überreicht, in der die französischen Vorschläge auf Internationalisierung der zivilen Verkehrsverbindungen dienenden Luftfahrt entwickelt werden. Die Internationalisierung, so heißt es in der Denkschrift, sei ein wesentliches Mittel, die Verwendung der zivilen Luftfahrt für militärische Zwecke zu verhindern. Nur so könne es vermieden werden, daß die Militärluftfahrt mit der Entwicklung der zivilen Luftfahrt immer wieder Schritt halten müsse. Die Internationalisierung ermöglichte eine sofortige Beschränkung der Luftleistungen und schütze für die Zukunft den Wettbewerb und die doppelte Verwendung der Flugzeuge und das häufige Unterfütungen an die zivilen Luftfahrt aus. Die Internationalisierung der zivilen Luftfahrt entspräche gleichzeitig den Erfordernissen der internationalen Sicherheit und den wirtschaftlichen Interessen und bedeute in keiner Weise eine Einschränkung der Hoheitsrechte der Staaten. In der französischen Denkschrift wird dann eine Reihe praktischer Vorschläge gemacht. Neben der Internationalisierung der Verkehrsflugzeuge werden Maßnahmen verlangt, um die Umwandlung von Zivilflugzeugen in Militärflugzeuge unmöglich zu machen. Luftschiffe über eine bestimmte Tonnage hinaus dürfen sich lediglich im Besitze einer internationalen Organisation befinden, die unter dem Namen „Internationale Vereinigung für Flugzeugtransport“ zu schaffen sei. Ferner soll diese Organisation weitgehende Rechte auf Ausübung und Überwachung der internationalen Linien erhalten.

Die französische Denkschrift sieht weiter vor, daß einzelne Staaten Gruppen unter sich berartige Organisationen bilden, wie z. B. die europäischen oder die südamerikanischen Staaten gemeinsam. Die gesamte Überwachung der internationalen Luftfahrtverbände liegt nach dem französischen Vorschlag in den Händen des Völkerbundes. Dem Völkerbundsrat wird das ständige Recht eingeräumt, sämtliche Luftschiffe für sich in Anspruch zu nehmen. Die beteiligten Staaten sollen sich verpflichten, unter keinen Umständen die Luftschiffe für sich selbst in Anspruch zu nehmen und mit allen Mitteln die Verwendung der Luftschiffe durch den Völkerbund sicherstellen.

Eineinhalb Milliarden Lire gerückt

Ein dreihundertjähriges Märchen wird zur Wirklichkeit

Nom, 19. April.

Die Nachkommen des kalabrischen Barons Antonio Trombetta zählen zu jenen seltenen Glückspilzern, die nach langjährigen Kämpfen und Prozessen tatsächlich eine Riesenerbschaft erringen konnten, die beinahe ausnahmsweise nicht im Monde lag. Nicht weniger als eine Milliarde und dreihundert Millionen Lire ist jetzt diesen glücklichen Erben zugefallen.

Vor etwa 300 Jahren verstarb Baron Trombetta das Testament, das später zum Gegenstand eines erbitterten Streites werden sollte. Er ließ auf seinen ausgedehnten Besitztümmern kurz vor seinem Tode eine Gebirgsfestung errichten und hinterließ sein ganzes, schon damals ungeheures Vermögen, mit der Bestimmung, daß aus den Erträgen der Erben die Kapelle erhalten werden sollte. Da keine direkten Erben damals vorhanden waren, übernahm die Kirche im Jahre 1647 die Hinterlassenschaft; später trat der Staat an ihre Stelle.

Es vergangen zweieinhalb Jahrhunderte, ohne daß jemand auf das inzwischen noch weiter angewachsene Vermögen Anspruch erhoben hätte. Höchstens melden

Die Denkschrift der französischen Regierung ist dem Luftfahrt-Ausschuß der Völkerversammlung überreicht worden. Kommentar überflüssig!

Sommerfahrplan der Deutschen Luftbanke

Berlin, 19. April.

Die Deutsche Luftbanke wird ab 1. Mai, dem Termin des Luftfahrtens des Sommerflugplans, ihren Flugverkehr auf den großen Durchgangsverbindungen im Inland und nach dem Ausland annähernd in demselben Umfange durchzuführen wie im Vorjahre. 44 Strecken mit Personenbeförderung sowie vier Linien für den Spezial-Post- und Frachtdienst vermitteln den Verkehr zwischen 30 ausländischen und 51 deutschen Städten. Von den vorgenannten Verbesserungen ist besonders der Ausbau des Flugverkehrs von Deutschland nach Italien bemerkenswert. In diesem Sommer kann man in einzigem Fluge von Berlin nach Rom und ebenso in entgegengesetzter Richtung sein. Diese Verkehrsbeschränkung wird dadurch erzielt, daß zwischen Berlin und München neben der bisher besetzten Strecke über Halle—Leipzig—Nürnberg—München eine Expresslinie Berlin—München mit nur 3 1/2 stündiger Flugdauer neu geschaffen wird. Neu ist ferner die Einbeziehung von Karlsruhe in die während der Hauptreisezeit besetzten Linien von Berlin und Mitteldeutschland nach Westfalen. Zwischen Berlin und London werden im Sommer zwei Junkers-Großflugzeuge G 38 D 2000 und D 2500 im gemischten Personen-, Post- und Frachtverkehr eingesetzt werden, die je 30 Passagiere Platz bieten. Nach fast allen Nord- und Ostseebahnen gibt es wieder ausgezeichnete Schnellverbindungen, die die Reisezeit erheblich kürzen. Sobald die Nachtbeförderung zwischen Köln und Frankfurt a. M. fertiggestellt ist, wird auch Frankfurt an der Mainlinie nach London sowie nach Berlin—Hannover über Köln angeschlossen werden. Zur Verbesserung des Post- und Frachtdienstes nach dem Orient erhält die Strecke Berlin—Sofia an zwei Tagen der Woche Flugpost über Saloniki nach Athen. Dort wird die Flugpost auf die englischen, französischen und holländischen Strecken nach Ägypten, Ostindien, Niederländisch-Indien, Sinesien und Südafrika übergeben.

sich Leute, die auf Grund von Urkunden nachweisen wollten, daß sie Nachkommen von Verwandten Antonio Trombettas seien. Im Jahre 1910 strengten diese Erbschaftsanwärter einen Prozeß gegen den Staat an.

Die Erbschaft war inzwischen auf die fast märchenhafte Summe von fünf Milliarden Lire in Liegenhaften, Wertpapieren und so weiter angewachsen. 72 Personen kämpften um den Nachlaß. Es schien es schon, als wären die Erben am Ziel; ihr Begehren wurde jedoch von den Gerichtsinstanzen immer wieder abgewiesen. Im letzten Augenblick kam aber die unerwartete Wendung. Das italienische Finanzministerium erklärte sich bereit, ihnen eine Milliarde und dreihundert Millionen auszugeben, falls sie auf alle weiteren Ansprüche verzichten. Die Erben haben natürlich dieses Angebot mit Freuden angenommen und so wird Italien in kurzer Zeit um eine erhebliche Anzahl von Millionen bereichert sein.

Bräutigam bleibt voraussichtlich in Genf

Reichsanzler Brüning wird entgegen der ursprünglichen Ansicht voraussichtlich am Sonnabend nicht nach Berlin zurückkehren, sondern erst in der nächsten Woche nach in Genf bleiben. Seiner Verpflichtung wird der Reichsanzler am Sonntag wahrscheinlich in der hohenzollernschen Enklave Aberg am Bodensee genügen.

der Energie, Aufmerksamkeit, Gewandtheit, Selbstbeherrschung und anderen Eigenschaften unter verschiedensten Umständen. Bei Frische und Müdigkeit, oft völlig unvorbereitet, nach sorgfältig ausgefülltem Verfahren, müssen die zukünftigen Kadetten ihr wahres Wesen zeigen. Nicht weniger wichtig ist eine schriftliche und mündliche Prüfung der Geistesgaben unter dem besonderen Gesichtspunkt der Eignung für die Offizierslaufbahn. Schriftlich folgt noch eine Prüfung der Handchrift, die der Erkennung von Charaktereigenschaften dienen soll.

Aus allen diesen Einzelprüfungen setzt sich das Bild zusammen, das schließlich der Einstellungskommission für seine Entscheidung dient. Diese strengen Prüfungen dienen nicht nur dazu, einen Offiziersnachwuchs von besonders guten Eigenschaften herauszuheben, sondern sind zugleich die Ursache, daß unsere kleine Reichsmarine in immer stärkerem Maße sich Ansehen und Anerkennung zuverdiene hat.

„An den Schwarzen Walfisch zu Astalon?“

Ein Vormittag bei der größten deutschen „Briefauslieferungsstelle“

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Vor dem Ariege, als es noch deutsche Postämter in Jerusalem gab, schrieb eines Tages eine hebraische Stammtischrunde in einer südbenigen Stadt eine Postkarte mit vielen freundlichen Grüßen und launigen Fragen und adressiert sie:

An den Wirt vom Schwarzen Walfisch zu Astalon

In vorgedachter Stunde befördert man sie in den Briefkasten und freine sich dieich — der Post eine Sorge aufzukaufen zu den und — vermag die Sache...

Bis ein paar Wochen später die Stammtischrunde erkrankte Gesichter machte und herzlich lachte: Der Wirt vom Schwarzen Walfisch zu Astalon hatte — genau wie er! Der Scherz eines witzigen Jodgenossen? — O, nein!

Die Post hatte die Karte ordnungsgemäß befördert. Astalon — sie ging nach Palästina, und da es eine Karte mit dem herkömmlichen Namen dort nicht gab — hatten die deutschen Postbeamten in Jaffa die Karte ebenso launig beantwortet!

Eine Ausnahme? — Nein! Mehrere Millionen Briefe und Postkarten werden jährlich in Deutschland mit ungenügender Adresse ausgegeben, und doch erreichen die meisten ihr Ziel.

Vor hundert Jahren schrieb jemand auf einen Brief: „Abzugeben in der Königsstraße, da wohnt ein Schuster, da wohnt ein Tischler im Hause, von beiden habe ich die Namen vergessen. Da liegen Posten vor der Tür.“

Damals war Berlin noch kleiner — der Brief kam a! Keine allerdings würde dieses Experiment wohl fehlschlagen. Aber trotzdem erreicht mancher Brief sein Ziel, den man eigentlich als hoffnungslos unrettbar bezeichnen möchte.

Und daran sind „Postbeamte mit Pfadfindergeist“ schuld, die nicht nur unzählige „faule“ Briefe Tag für Tag, sondern gelegentlich selbst — „Blatgelichter“ entlarven.

Briefe mit ungenügender, unleserlicher oder sonstwie mangelhafter Anschrift kommen an die „Briefauslieferungsstelle“. Da das Geschäft hier „fauler“ Briefe — wie der Fachausdruck lautet — und die richtige Bestimmung des Adressaten oft recht schwer ist, werden für diesen Dienst nur ältere, erprobte und ortskundige Beamte verwendet — eben solche „mit Pfadfindergeist“!

Zumeist muß die unvollständige Adresse ergänzt werden. Dazu dient eine ganze Vorkolonne. Adreßbücher und Telefonbücher genügen bei weitem nicht. In der Briefauslieferungsstelle verbindet man zu diesen Büchern daneben noch zahlreiche Firmenverzeichnisse, die Register der Vereine und Verbände, die Zeitungspreiskalender, die Liste der Postfachbesitzer, die Zeitungspreiskalender, den Gotha, den Universitäts-Verzeichnis, den Almanach, das Branchen-Telephonbuch — und, wenn alle die nicht helfen, dann fragt man auch noch bei Behörden, Krankenkassen, Gewerkschaften und bei dem Einwohnungs-Meßmann nach.

Sehr wichtig ist auch eine Liste der Kolonien und Niederlassungen, gerade in unserer Zeit. Da kommt ein Brief an: Herrn Hans Müller Berlin Kolonie Gießtanne.

Dr. Weismann sagt das Ergebnis der Preußenwahlen voraus

Berlin, 19. April.

Der preussische Staatssekretär Dr. Weismann, in der französischen Presse, das andere Teil des Ministerpräsidenten Braun genannt, hat sich dem Sonderberichterstatter des "Reichs Anzeigers" gegenüber über die mutmaßliche künftige Zusammensetzung des preussischen Landtages ausgesprochen. Der neue Landtag würde etwa 100 Sozialdemokraten, 65 Zentrumsglieder, 10 Demokraten zählen, was für die Weimarer Koalition 175 Sitze ergeben würde. Die Nationalsozialisten würden etwa 140 Mandate, die Deutschen 40 und die Volkspartei 35 Mandate erhalten. Was die Kommunisten angeht, so werde ihre Fraktionsstärke nicht mehr als 60 betragen. Dr. Weismann legt den kleinen Parteien bei den Preußenwahlen entscheidende Bedeutung bei, da sie entweder der Weimarer Koalition oder dem Reichstagsblock zur Mehrheit verhelfen könnten.

Wenn diese Zahlen richtig seien, so fügt der Berichterstatter hinzu, dann werde der künftige Landtag mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da eine feste Mehrheitsbildung nahezu ausgeschlossen erscheine. Die Hoffnungen der Reichsparteien gingen allerdings weit über die Voraussetzungen des preussischen Staatssekretärs hinaus. So rechne Hitler mit 160 und Kuehnert mit 60 Sitzen, was mit Hilfe der Volkspartei zur Mehrheitsbildung genügen würde.

*

Die preussische Regierung hat den Rundfunk ebenso wie die Reichsregierung bei den Präsidentschaftswahlen auszunutzen für sich zur Wahlpropaganda bestmögliche. Damit ist wiederum ein Verstoß gegen die Richtlinien des Rundfunkgesetzes erfolgt, die bestimmt sind, dass die Wahlwerbung durch den Rundfunk nicht zulässig ist. Der amtliche Preussische Rundfunkteil teilte hierzu mit, daß Ministerpräsident Dr. Braun am Sonnabend, den 23. April 1932, abends 19.30 Uhr, über alle preussischen Sender über die Arbeit der preussischen Staatsregierung in den Jahren 1928 bis Anfang 1932 sprechen werde.

Mitgliederversammlung der spanischen Innenminister

Der zur Zeit in Sevilla weilende spanische Innenminister Quiroga wurde am Dienstag, als er sich auf einem Motorboot zur Besichtigung der Stromregulierungsarbeiten auf dem Guadalquivir einschiffte, von einem Mann in Arbeiterkleidung angefallen. Der Täter verjagte den Minister mit einem Schuss aus einer Pistole. Der Schuss verfehlte aber sein Ziel und traf den neben dem Minister stehenden Gouverneur von Sevilla, der durch den Schuss der Schulter entsetzt und leicht verletzt wurde. Der Attentäter konnte sofort festgenommen werden. Es handelt sich um einen Arbeiterjungen, der durch die Tat die Aufmerksamkeit der Behörden auf seine trostlose Lage lenken wollte.

Staatssekretär Stimson und der bekannte amerikanische Finanzfachvertränke Norman Davis, der den Staatssekretär auf seiner Europareise begleitet, haben gestern nachmittag den Reichskanzler und dem Staatssekretär von Wilson einen Besuch abgestattet, an dem sich eine längere Unterredung anschloß.

In London redet man damit, daß MacDonald am Mittwochabend auf seiner Reise nach Genf in Paris eine Besprechung mit Zerbini haben wird.

Zwischen Rumänien und Frankreich sind Besprechungen über eine Anteihe für die bulgarische Regierung im Gange, wobei Frankreich sich die rumänischen Petroleuminteressen sichern will.

Aus Spornamtlandsgründen wird die sofortige Außerdienststellung des amerikanischen Luftoffiziers "Los Angeles" geplant.

Und die Post muß nun wissen — wo die Kolonie Gießkanne liegt, weil es der Abender nicht wagt...

Besonders oft aber müssen der Bühnen-Almanach und die Film-Adressbücher genützt werden — denn die Theater- und Filmbegeisterten meinen es sich gewöhnlich besonders leicht, Wissen je nicht über veraltete Star-Namen — dann überlassen sie für gewöhnlich diese mühsame Feststellung der Post. Oft gehen sie noch nicht einmal die Namen an, sondern leben einfach das Bild ihres Lieblingsfilmstars auf den Umschlag oder schreiben die Nolle ihres letzten Films darauf.

So kam dieser Tag ein Brief:

An die blonde Privatsekretärin

Berlin

an die Briefaufklärungsstelle, und aus einer Zeitschrift ausgeschrieben, brachte ein Kopff daran. Und fast ohne Verpätung kam er richtig bei — Renate Müller an! Man sieht — die Post-Adressbücher müssen auch über diese „aktuellen“ Ereignisse auf dem laufenden sein.

Und dann

die „Blaggesichter“!

Was das ist? Manchmal ist selbst die Amtssprache direkt wundervoll schön. Blaggesichter sind Postkarten und Briefe mit — blauer Aufschrift! So blaß, daß sie eigentlich gar nicht darauf steht. Zu deutsch: Briefe und Postkarten, bei denen der Absender sowohl die Adresse als auch seinen Namen angegeben hat! Ähnlich auch das sogenannte „Adressbuch“ und selbst solche Blaggesichter — werden gelegentlich entdeckt! Man höre und laune: Nicht mit dem Lokalbahn gehen ihnen die Postfachfinder zu Leibe, sondern mit dem gebundenen Menschenverstand und kriminalistischen Scharfsinn.

Kommi da so eine Postkarte ohne Anschrift. Der Beamte liest sie. Ein dankbarer Kasse Max gratuliert seiner Zante Lucie zum Geburtstag. Kein weitergehendes Ereignis, aber vielleicht — vielleicht ist Zante Lucie — eine Bekannte! Die Post hat den Kassen Max jedenfalls aus der Gefahr errettet, entsetzt zu werden. Denn der Kasse Max schrieb noch, daß er am Donnerstag zu einer Hochzeit nach Klein-Strobenburg fahren werde. So ging die Karte nach Klein-Strobenburg. Dort stellte die Post fest, wer am Donnerstag Hochzeit machte, suchte bei der Hochzeit einen Kassen Max, der eine Zante Lucie hatte, die wiederum Geburtstag hatte, und überaß ihn die Karte. An den Absender zurück, da Empfänger nicht zu ermitteln! — So konnte Max seiner eventuellen Bekannte wenigstens beweisen, daß er ihren Geburtstag nicht vergessen hatte.

Wie, sehr viel Sorgen macht auch die oft unleserliche Schrift. Ob das nun Absender- oder Adressenfehler heißen soll, ist oft nicht festzustellen.

Eine weitere Schwierigkeit ist die, daß es viele Straßennamen und Ortsteile, besonders in Berlin, gibt, die mit deutschen Ortsnamen gleichlauten.

So haben die Postfachfinder oft die Wahl und die Qual bei ihrer hundstündlichen Zuklagerei. Und trotzdem „entlarven“ sie noch Hunderttausende im Jahr, und nur ein kleiner Teil von den Millionen fauler Briefe landet bei der „Käsebrot-Post“, wo die ganz hoffnungslossten Fälle gesammelt werden, um aus dem „Nebel“ der Post zu befreien, wer Empfänger oder Absender ist.

Die englische Finanzlage als Ausdruck der Weltkrise

Troz allem — Optimismus

London, 19. April.

Vor dichtbelegtem Unterhaus erhob sich der Schatzkanzler Neville Chamberlain um 15.30 Uhr zu seiner Monatsrede. Der Prinz von Wales und viele Mitglieder des diplomatischen Korps hielten ihm von der Galerie aus zu. Der Schatzkanzler unterrichtete eingehend die großen Einbringungen die seit dem letzten November gemacht worden seien, wo der Fehlbetrag 74 Millionen Pfund betragen habe. Heute sei er in der Lage, einen kleinen Ueberschuß von 84.000 Pfund aufzuweisen. Tatsächlich aber sei die Lage um neun Millionen Pfund besser als erwartet. U. a. seien infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit fast 22 Millionen Pfund 34 1/2 Millionen Pfund eingespart worden.

Der englische Steuerzahler habe seine Aufgabe in hervorragender Weise erfüllt und habe mit Patriotismus die Aufforderung der Regierung beantwortet, die Steuer schon früher als in den Vorjahren zu zahlen.

Allgemein gesprochen, habe er die Hoffnung, daß das Schicksal für England vorüber sei. Der Vorschlag für die Ausgaben des kommenden Jahres stelle sich auf 766 Millionen Pfund einschließlich des Amortisationsfonds für die inneren Schulden. Chamberlain wandte sich dann der Sozialpolitik zu, die durch die Ereignisse gerechtfertigt sei. In der Umahme, daß die Arbeitslosigkeit, die am 19. April abließen, auf ihrer gegenwärtigen Höhe verbleiben, würden sie 250.000 Pfund und die Dumpingzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse 750.000 Pfund bringen. Die Einnahmen aus dem zehnprozentigen Zollertrag seien mit 27 Millionen Pfund veranschlagt.

Er hoffe, noch vor Ablauf der Woche weitere Artikulationen im Hinblick auf den Finanzhaushalt zu können, die fünf Millionen Pfund einbringen würden. Dennoch rechne er mit einem Fehlbetrag von 1,7 Millionen Pfund, da die Ausgaben 766 Millionen, die oberirdischen Einnahmen aber nur 764,3 Millionen Pfund betragen würden.

Durch die Macht der Ereignisse sei er zu dem Entschluß gezwungen worden, zwecks Vermeidung von heftigen und gefährlichen Währungsfluktuationen eine entsprechende Reserve an Gold und ausländischen Devisen bereitzustellen, um plötzlichen Kapitalabzügen begegnen zu können. Er erlaube daher das Unterhaus um Genehmigung zu einer Anleihe von 150 Millionen Pfund, die in ein Währungsausgleichskonto getan werden soll. Wenn diese Befugnisse der Regierung übertragen würden, so könnte er zwar noch keine endgültige Versicherung geben, daß dann die Währungsfluktuationen endlich beendet sein würden, aber die Regierung würde besser als bisher in der Lage sein, die Währung stetig zu halten. Der Schatzkanzler teilte dann mit, daß er keine Erleichterungen in der Einkommensteuer für dieses Jahr geben könne.

In einem besonderen Abschnitt seiner Rede befaßte sich Schatzkanzler Chamberlain mit den Reparations- und Schuldenzahlungen. Er habe in seinem Haushalt nichts für ein kommende Reparations- und Schuldenzahlungen und auch nichts für die von England an Amerika zu leistenden Zahlungen eingeplant. Er erlaube es für angebracht gehalten, diese beiden Spalten des Schuldenkontos, die sich selbst ausgleichen sollen, bis auf weiteres auszuklammern. (Beifall.) Die künftige Lage werde von dem Ergebnissen der Lausanner Konferenz abhängen. Die allgemeine Politik der englischen Regierung sei am 2. Februar im Unterhaus erklärt.

All das aber lehrt, daß die beiden Schieber an jedem Briefkasten: „Anschritt, Marke und Absender nicht vergessen!“ nicht zur Hebung der Emallschreiber-Anbuhrtrie finstos verum werden — sondern einem recht unangenehmen „Büchlein“ entspringen. Denn selbst die Bindigkeit der Postfachfinder hat ihre Grenzen. M a r i o M o r.

Paris beschäftigt Kreuzers Tod

Paris, 19. April.

Die in Stockholm verbotenen Gerichte, wonach der ehemalige Zündholzfabrik Kreuzer nicht gestorben sei, sondern angeht der verberenden Finanzlage seiner Unternehmungen die Flucht ergriffen haben soll, werden in Paris nachdrücklich demontiert. Der Postkommislar des Stadtwerters, in dem Kreuzers Wohnung sich befand, erklärte, daß er mit eigenen Augen Kreuzer auf dem Totenbett gesehen habe. Von der Unterzeichnung einer Abschiedsgruppe könne daher nicht die Rede sein. Auch der Arzt, der den Tod feststellte, erklärte, daß es sich bei dem abenteurerlichen Gerücht wohl nur um einen schlechten Scherz handeln könne.

Verluste aus Zündholzverträgen?

Stockholm, 19. April.

Die Untersuchung der Kreuzer-Angelegenheit soll, einer Pressemeldung zufolge, beweisen haben, daß mehrere Zündholzmonopolverträge nicht mit Gewinn, sondern Verlust verbunden waren.

Ein Jahr Gefängnis für Otto Wader

Im überfüllten Verhandlungsaal verhandelte gestern der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. A n u n u, nach vierzehntägiger Dauer das Urteil gegen den Kunsthändler Otto Wader. Er wurde angeklagt worden wegen fortgesetzten Vertrags, zum Teil in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Da Fluchtverdacht vorliegt, wird der Haftbefehl erlassen, doch besteht die Vollstreckung des Strafgebots mit der Maßnahme ausgeschloffen, daß Wader sich zweimal wöchentlich bei der zuständigen Polizeibehörde meldet. Das Urteil wurde folgendermaßen begründet: Das Gericht hatte die Echtheit dieser Bilder zu prüfen. Wie es der Frage kommenden Gemälde besteht gar kein Zweifel, daß sie gefälscht sind, da darüber eine völlige Übereinstimmung zwischen den Kunsthändler, Kunstaufführern und Kunstkritikern besteht. Auf Grund der chemischen und röntgenologischen Untersuchung muß man jedoch auch die anderen Bilder für gefälscht erklären. Eine Sonderstellung nehmen die „Bappel“ und der „Heuhaufen“ ein. Auch hier erscheint die Echtheit zweifelhaft, doch konnte der Beweis für die Fälschung nicht erbracht werden.

gehend von ihm bargelegt worden. Die damaligen Ansichten und Auffassungen seien auch heute noch das Ziel, auf das die englische Regierung hinführe. Nach den Verhandlungen der Lausanner Konferenz werde er dem Parlament die Maßnahmen vorschlagen, die sich dann notwendig erweisen würden, um Vorschläge, auf die man sich geeinigt habe, in die Tat umzusetzen. — Chamberlain sprach eineinhalb Stunden.

Deutschland zahlt für alle

Eine Erklärung Vorahs über die Schuldentrag.

Washington, 19. April.

Senator Vorah gab am Dienstag, veranlaßt durch die Smith-Nebe vom 14. April, eine Erklärung zur Kriegsschuldentrag ab und betonte, daß die europäischen Nationen sehr wohl in der Lage seien, ihre Schulden zu bezahlen. Eine teilweise Streichung der Schulden auf der von Smith vorgeschlagenen Grundlage bedeutete einen Verlust für den amerikanischen Steuerzahler.

„Kein Dollar Schuldentilgung“, hob Vorah mit Nachdruck hervor, „sonnt von ausländischen Steuerzahler; es zuzuführen und zahlt für alle. Die Steuerzahler Frankreichs, Englands und Italiens zahlen für Mänteln. Solange für Arme und Marine Kistennummern ausgegeben werden, kann eine Herabsetzung der Kriegsschulden unmöglich die Möglichkeit zur Verbesserung bringen.“

Weiter erklärte Vorah, Amerika denke gar nicht an eine Schuldentilgung, solange Europa die Reparationsfrage nicht gelöst habe, die den Schlüssel zur Lage Europas bilde. Auch weitere Fragen über Anleihen seien völlig undiskutabel.

Im Marinearsenal von Buenos Aires brach am Dienstag ein Großfeuer aus, das sehr schnell um sich griff und ungeheuren Schaden anrichtete. Bald standen sechs Lagergebäude in Flammen, die mit Holz, Stroh und Lebensmitteln angefüllt waren. In einem Gebäude befanden sich mehrere Feuerlöcher, die mit lauem Knoll explodierten. Erst nach mehreren Stunden gelang es den Wehren, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

Letzte Sportmeldungen

B. Vadoumeque „offiziel“ Profi! — Sein erstes Rennen

Dem französischen Weltreiterforman Jules Vadoumeque sind seine Anhänger treu geblieben. Das hat sein erster Profifahrt bewiesen. Im Jean-Bouin-Stadion ging Vadoumeque im Rahmen eines Wohltätigkeitsfestes an den Start. Vadoumeque lief zusammen mit zehn Teilnehmern, die bis zu 200 Meter Vorgabe erzielten, und zwar über die Strecke von 1000 Meter. In klarer Überlegenheit wurde dieser längste „Profi“ Sieger in 23,3 Minuten. Man kann man eigentlich nicht mehr an einem zweitägigen mit Aurni meilen. Seif Diefon wird die Sache schon machen...

An den Folgen eines Schlags beim Bogenschießen

Aus Budapest erfahren wir, daß der ungarische Amateur-Schwertkämpfer, der Eisenbahnbeamte Subvia Boddy, an den Folgen eines Schlags an die linke Schläfe, den er am Sonntag beim österreichisch-ungarischen Amateurbogenschießkampf erlitten, verstarb.

Weitere Meldungen für die Ams

Das ohnehin schon gute Nennungsresultat für die diesjährigen Amateure hat jetzt wieder eine wertvolle Bereicherung erfahren. Neu hinzugekommen sind zwei Ungarn, zwei Dänen, ein Ams-Amerikaner und ein Ams-Amerikaner und Simon erweisen mit einem D.M. Kohrausch mit H.M. und der Züricher Länber mit seinem Alfa Romeo. In der großen Klasse haben Prinz zu Leiningen und Jellen auf Bugatti und Koite auf Materati ihre Meldung abgegeben.

SFG. Heros-Bremen — Altonaer Dog-Club 12-6

- Nürnberg-A. — Ludwigs-B. Unentschieden;
- Gaußen-A. — Schulz-B. Sieger durch Abbruch Schulz-Heros;
- Nied 1-A. — Garding-B. Unentschieden;
- Gera-A. — Wöbe-B. Sieger nach Wt. Gera-A.;
- Nied 11-A. — Rosin-B. Sieger n. Wt. Rosin-B.;
- Schiller-A. — Baitinger-A. Unentschieden;
- Wesber-A. — Vöhr-A. Sieger nach Punkten Vöhr;
- Baumgarten-A. — Vorbe-B. Unentschieden;
- Zichtmer-A. — Gerchow-B. Sieger durch Aufgabe Gerchow-B. Im Gesamtergebnis blieb Heros-Bremen mit 12,6 Punkten erfolgreich.

Am die Französischen Galopprennen gewichtsmäßigste im Bogen fanden sich in Bordeaux Argate und der Triebfederiger Moet gegenüber. Argotte wurde Puntfleger und damit Meister. In San Sebastian mußte Caffinier von A tra in der 4. Runde eine L.o.-Niederlage hinnehmen.

Deutsche Reiter-Vorbereitungen für das Turnier in Rom



Der bekannte Turnier-Reiter Oberleutnant Freiherr von Angel bei der Generalprobe der Kadetten-Schule in Hannover für das römische Frühjahrsturnier, auf dem im letzten Jahr die deutschen Reiter große Erfolge erzielten und vor allem den heimkehrtrittenen Aufsolmi-Pokal gewonnen konnten. In der Mitte die Prinzessin Egidmund von Brecken, die Witwe des bekannten Turnierreiters, die selbst eine ausgezeichnete Reiterin ist, und ebenfalls an dem römischen Turnier teilnimmt, mit den bekannten Turnierreitern Wotan und Bedo.

Der Ausverkauf in Herrenstoffen

dauert fort

Benutzen Sie die günstige Einkaufsgelegenheit, da nur wirklich gute Qualitäten zum Verkauf kommen.

ETAGEN-GESCHÄFT ERNST BREUCHE

GRÖSSTES STOFF-SPEZIAL-GESCHÄFT
GASTSTRASSE 28 NUR 1 TREPPE

Ich habe mich in Oldenburg als
Rechtsanwalt niedergelassen

Büro: Lange Str. 21
Telephon 3894

Hartong

bisher wohnt in Delmenhorst

Kauf deutsche Schreibmaschinen

Orga - Adler - Mercedes - Erika - Ideal
Bedeutend ermäßigte Preise / Ratenzahlung

Papier-Onken

Lange Str. Ecke

Möbel-Total-Ausverkauf

Mein gesamtes Lager in Speise-, Wohn- und Schlafzimmern, Küchen, Flurgarnituren, Polstermöbeln soll restlos ausverkauft werden. Denkbar beste Einkaufsgelegenheit für Brautleute, gekaufte Sachen werden frei gelagert bis zur Abnahme - Zahlungserleichterung

MÖBEL-MEINERS

Ofener Straße 51, beim Ammerländer

Gemeinde Bardenfleth

Stadteinfasshaber sind umgehend zwei Wädhgen im Alter von ca. 11 und 1 Jahr, desgl. sind drei Knaben im Alter von 10, 9 u. 2 1/2 Jahren in geeignete Pflege gegen ein der Zeit entsprechendes Pflegegeld unterzubringen.
Wittensleuten, die gemittelt sind, ein Kind anzunehmen, wollen unter Angabe des gemüthlichen Standes und des Pflegegeldes (pro Monat) sich gegen den 23. d. Mt. beim Unterzeichneten melden.
Bardenfleth, den 19. April 1932.
Heinemann, Gemeindevorstand.

Radio (Teletunk.) 5 St. mit Lautsprecher, preiswert zu verkaufen, um 3 Mt 344 an die Glocke d. St.

Die Entscheidung

Einrichtungs-Kleidung
Der Breite mit 7 St. u. 1/2 a 5 anzüge 16 75,00
Tuch-Hinrichs
Ammerstraße 10

Pädagogium Schwarzburg
Staatl. Oberlehrerschulbildung u. Fortbildung. VI-Ol. Chem. Physik. 4. Mittl. Pflanzk. Pflanzk. Leitung vor. Ern. Straffer Unterricht. Arbeitsstund. unt. Aufsicht. Eigene große Turnhalle, eigener Sportplatz im Waldpark. Unterricht. Gartenarbeit. St. Kl. 3. d. Behandlung.
Dir. G. Büffel.



Viele Ausnahmepreise
Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 5

Kriegerverein Solle

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden
Hoh. Heinemann
Neuenwege
veranlasst sich der Verein am Donnerstag, dem 21. April 1932, um 2 Uhr, im Gasthof zur Krone, Oberhausen, Beteiligung in Ehrenpflicht.
Der Vorstand.

Gewandte Haus-
schneiderin nimmt
Aufträge an. Tag
3,50 Mt. Angebot er-
arbeiten unter 2 u. 333
an die Glocke d. St.

Möbelwerk
EdSchnittker
Prinzessingew.
51
Ar- und
Pöbe-
beit.

Die billigen, echten
Ford
Ersatzteile
Garlichs A.-G., T. 4919

Schreibmaschinen
- leihweise -
Papier-Onken

Schöne Industrie-
Pflanzkartoffeln
abzugeben. S. Hejnes,
Heilbambenfeld.

Würmer

die schädlichen Parasiten in Magen und Darm, helfen Kindern und Erwachsenen, die bei Eiste weg. Nicht Befreiung, bei Kotabgabe. Schmeißer-
Wurm-Flock
Aalenverf. Kreuz-
Drog. J. D. Kolney
Lange Straße 43
beim Markt.

Staatl. Ober-
lehrerschulbildung u. Fortbildung. VI-Ol. Chem. Physik. 4. Mittl. Pflanzk. Pflanzk. Leitung vor. Ern. Straffer Unterricht. Arbeitsstund. unt. Aufsicht. Eigene große Turnhalle, eigener Sportplatz im Waldpark. Unterricht. Gartenarbeit. St. Kl. 3. d. Behandlung.
Dir. G. Büffel.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit dem Forstassessor Herrn Karsten Lürben beehren wir uns bekannt zu geben
Heinrich Schreiber
Amtsgerichtsrat
und Frau
Marie geb. Hornemann
Kassel, April 1932
Schlangengew 15 1/2

Wir haben uns verlobt

Hildegard Schreiber
Technische Lehrerin
Karsten Lürben
Pr. Forstassessor

Kassel Königsteuerrathausen

Armbanduhren sind nicht nur moderne Schmuckstücke sondern zuverlässige Zeitmesser

wenn Sie eine
Alpina-Uhr
tragen



Verkaufsstelle
der Alpina-Gruen-Uhren-Fabriken

Oldenburger Landes-theater

Mittwoch, den 20. April, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: O. Der Evangelistmann.
Freitag, 22. April, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: B. 30. Schneewittchen.
Sonntag, den 24. April, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: C. 30. Die Schöne und das Biest.
Montag, den 25. April, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: D. 30. Die Schöne und das Biest.
Dienstag, den 26. April, 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: E. 30. Die Schöne und das Biest.
Mittwoch, den 27. April, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: F. 30. Die Schöne und das Biest.
Donnerstag, den 28. April, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: G. 30. Die Schöne und das Biest.
Freitag, den 29. April, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: H. 30. Die Schöne und das Biest.
Sonntag, den 30. April, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: I. 30. Die Schöne und das Biest.
Montag, den 1. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: J. 30. Die Schöne und das Biest.
Dienstag, den 2. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: K. 30. Die Schöne und das Biest.
Mittwoch, den 3. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: L. 30. Die Schöne und das Biest.
Donnerstag, den 4. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: M. 30. Die Schöne und das Biest.
Freitag, den 5. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: N. 30. Die Schöne und das Biest.
Sonntag, den 6. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: O. 30. Die Schöne und das Biest.
Montag, den 7. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: P. 30. Die Schöne und das Biest.
Dienstag, den 8. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: Q. 30. Die Schöne und das Biest.
Mittwoch, den 9. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: R. 30. Die Schöne und das Biest.
Donnerstag, den 10. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: S. 30. Die Schöne und das Biest.
Freitag, den 11. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: T. 30. Die Schöne und das Biest.
Sonntag, den 12. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: U. 30. Die Schöne und das Biest.
Montag, den 13. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: V. 30. Die Schöne und das Biest.
Dienstag, den 14. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: W. 30. Die Schöne und das Biest.
Mittwoch, den 15. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: X. 30. Die Schöne und das Biest.
Donnerstag, den 16. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: Y. 30. Die Schöne und das Biest.
Freitag, den 17. Mai, 7 1/2 bis gegen 10 1/2 Uhr: Z. 30. Die Schöne und das Biest.

Ankleideschrank (Wäschefach) zu verk. Kurzd. Nr. 32, Hof.

Oldenburg, den 19. April 1932
Adlerstraße 8
Heute früh entschlief sanft infolge Herzschlages unser guter Vater,
Bürodirektor
Carl Schröder
in seinem 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gustav Schröder
Otto Schröder
Die Beisetzung findet statt am Sonntag, dem 23. April, vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Gertrudenfriedhof. — Vorher Trauerandacht in der Kapelle des Evangel. Krankenhauses 9 1/2 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen

Todes-Anzeigen

Am Montag, dem 18. April 1932, nachm. 5.30 Uhr, entfiel nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn Schmiedegeld, Schwager, Bruder und Onkel
Wilhelm Jordan
im 85. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Hilda Jordan
geb. Warfelmann
nebst Angehörigen.
Trauerandacht am Freitag, dem 22. April, morgens 9 Uhr, in der Auerbergstraße.

Statt besonderer Anzeige
Oldenburg, den 19. April 1932
Heute mittags 12 Uhr erlitt ein lichter Tod unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwieger- u. Großmutter
Mathilde Koopmann
verw. Spanhake geb. Bargmann in ihrem 77. Lebensjahre von ihrer mit großer Geduld ertragenden Krankheit.
Ludwig Spanhake und Frau Helene geb. Köhler, Sondershausen
August Freitag und Frau Johanne geb. Spanhake, Oldenburg
Gustav Rodtke und Frau Bertha geb. Spanhake, Delmenhorst
Erhard Schaller und Frau Elli geb. Spanhake, Bremen
Heinrich Spanhake und Frau Luise geb. Dulig, Oldenburg und 11 Entzelter
Die Beerdigung findet statt am Freitag, 22. April, von der Gertrudenkapelle aus, Trauerandacht nachm. 3 1/2 Uhr. Angehörige Kranzpenden dorthin erbeten

Nachruf
Gestern starb an den Folgen einer Kriegsbeschädigung unser langjähriger Fuhrmann
W. Jordan
Er war ein fleißiger und pflichtgetreuer Mitarbeiter.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!
Gebr. Meyer
sowie Angestellte und Mitarbeiter

Statt Karten
Oldenburg, den 18. April 1932
Heute abend 11 Uhr entfiel sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Alexandrine Mohrmann
geb. Köhler
im Alter von 60 Jahren
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Joh. Mohrmann
Ed. Meyer und Frau
geb. Mohrmann
nebst Kind
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. April, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Bürgerstraße 74, nach dem Gertrudenfriedhof statt. Andacht um 8 1/2 Uhr im Trauerhause

Mittag, 18. April 1932
Heute nachmittags 5 Uhr entfiel sanft und ruhig infolge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante,
Frau
Margarete Hays
geb. Suhr
im 84. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Joh. Heinrich Hays
Berth. Heise und Frau
Aime geb. Hays
Gerh. Suhr und Frau
Mathilde geb. Hays
3 Enkelkinder und
1 Nefel.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 22. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Solle. Trauerandacht um 1 Uhr im Sterbehause.

Statt Karten.
Bürgerfelde, den 19. April 1932
Schulweg 9
Nach einem arbeitsreichen Leben verchied heute morgen 4 1/2 Uhr sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe, bezugsame Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante,
Wwe. Marie Helmich
geb. Waltemann
im 87. Lebensjahre
In tiefer Trauer
W. Meinert und Frau
Sophie geb. Helmich
J. Fabens und Frau
Marie geb. Helmich
S. Helmich und Frau
Eilchen geb. Tiefen
nebst Angehörigen
Beerdigung am Freitag, dem 22. April, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Auerbergstraße aus. Vorher Andacht 3 Uhr.

Dankjagungen
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen untern
herzlichsten Dank
Wwe. Cäcilia Warns u. Angehörige,
Oldenburg.
Petersfehn, den 19. April 1932
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Schwagers und Bruders sagen wir allen, insbesondere dem Pastor Bräutigam für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Sturm 211 und der Gruppe der 1224 W. Petersfehn, die ihm das letzte Geleit gaben, den lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten untern
innigsten Dank
Wilhelm Düsterling und Frau
nebst allen Angehörigen
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Vaters, den lieben Nachbarn für ihre Hilfe, sowie dem Pastor Meyer für seine trostreichen Worte
unsern innigsten Dank
Geschwister Düster und Angehörige
Wolke

1. Beilage

zu Nr. 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 20. April 1932

Nus Stadt und Land

Oldenburg, 20. April 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Gastspiel Erna Schüller

Am Sonntag, dem 24. April, abends 7.15 Uhr, findet ein einmaliges Gastspiel von Erna Schüller-Düffeldorf als Amelia in der erfolgreichen Neujoinierung von Verdis Oper „Cunegonde“ statt. Für diese Vorstellung gelten Schauspielpreise von 50 Pf. bis 5 M. Anrechtinhaber erhalten 20 Prozent Ermäßigung. — Nachmittags um 3.30 Uhr gelangt der große Operfag „Charles Lanté“ als Vorbereitung auf Einheitspreisen von 50 Pf. bis 1.50 M. zur Wiederholung.

Seute, Mittwoch, den 20. April, abends 7.45 Uhr, wird Renzis Oper „Der Bangelmann“ wiederholt. Die Titelpartie singt wiederum Heinz Ebelow vom Stadttheater Esnaabach als Gast.

Die erste Wiederholung der Neujoinierung von Müller-Schillers Komödie „Schneider Bibbel“ ist am Donnerstag, dem 21. April.

August Hinrichs Schauspiel „Aur eine Mart“ gelangt am Freitag, dem 22. April, zur Darbietung. Gruppe V der Rotemeneinschaft (3501 bis 4975) erhält am Sonnabend, dem 23. April, Wichners Lustspiel „Leon und Lena“.

Das Schauspiel aus den deutschen Freiheitskriegen 1813, Walter Erich Schäfers „Der 18. Oktober“ gelangt Ende nächster Woche zur Erstaufführung. Die Oper bereitet zur Zeit Smetanas „Verkaufte Frau“ und Puccinis „Bohème“ vor. Als nächste Operette wird eine Neubearbeitung von Willkürs „Gasparrone“ vorbereitet. Die Rotemeneinschaft erhält im Mai ein vollständiges Konzert und zum Abschluß eine Operette.

Landesmuseum

Eine Zeichnung Holbeins

Das Berliner Kupferstichkabinett hat unlängst eine Zeichnung Holbeins f. S. erworben, die den Schmerzensmann auf dem Kreuz sitzend darstellt. Aus dieser Zeichnung spricht der Geist Matthias Grünewalds. Das ist etwas Ungewöhnliches in Holbeins Zeichnungen, die sonst niemals ihre edle Zurückhaltung überschreiten und sich so der inneren Leidenschaft hingeben. Deshalb verdient diese Zeichnung besondere Beachtung, weil sie den Umfang des Erlebten bei Holbein tiefer und weiter erkennen läßt, als wir gewohnt waren.

Die Zeichnung wird im Saalbuch der Preussischen Kunstsammlungen veröffentlicht, das im Lesezimmer ausliegt. Das Lesezimmer ist geöffnet: Sonntags und Dienstags 11 bis 13 Uhr, Mittwochs 15 bis 18 und 20 bis 22 Uhr, Sonnabends 15 bis 18 Uhr.

Die Leihgeber zur Photoausstellung werden gebeten, die zur Verfügung gestellten Aufnahmen wieder abzuholen.

* **Hilfer-Jugend** auch in Oldenburg aufgelöst. Auch im gesamten Kreisland Oldenburg ist durch Verfügung des obdenburgischen Staatsministeriums die Hilfer-Jugend verboten worden, weil die Hilfer-Jugend als Vorstufe für die SA angesehen wird und in ihren oberen Stellen angeblich an die SA angegliedert sein soll. Das Staatsministerium handelt damit nach einer Mitteilung des Reichsministers des Innern. Es heißt in der Verfügung, damit sie jedoch nicht ausgeschrieben, daß auch die NSDAP, später auf neuer organisatorischer Grundlage ebenso wie in anderen Parteien eine Jugendorganisation ohne militärischen Charakter habe.

* **Kein Malwag in Oldenburg** — Verbot der Regierung. Wie das „Volksblatt“ erzählt, hat das obdenburgische Ministerium für den 1. Mai, der in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, sämtliche Demonstrationen und Umzüge unter freiem Himmel verboten.

* **Der Landesluftfahrverein Oldenburg**, der Bremer Verein für Luftfahrt, Segelfluggesellschaft Bremen und der Luftfahrverein Jabe, Wilhelmshaven, werden vom 13. bis 17. Mai auf Wangerooge Segelfluggesellschaft mit Segelflugzeugen, Motorfliehpferde, Autofliehpferde mit Segelflugzeugen abhalten. Ferner findet am 1. Pfingsttage die Taufe des neu erbauten Segelflugzeuges des Landesluftfahrvereins Oldenburg statt. Es werden voraussichtlich zwölf Segelflugzeuge dort anwesend sein, wozu alle Neuerungen zu sehen sind.

* Eine weitere Dankadresse, unterzeichnet von etwa 300 Musikinteressenten aus dem Lande — Barel, Fehder, Glöbberburg, Westin, Biele und Nordenham —, wurde am Montagabend nach Schluß des Konzerts dem Landesmusikdirektor Schüller überreicht. Es heißt in der Zuschrift: Die regelmäßigen Besucher der in den genannten Städten unter der Leitung Schüllers gegebenen Konzerte unseres Landesorchesters wollten den Stadtdirektoren gegenüber nicht zurückbleiben und auch ihrerseits den Gehalt des Dankes Ausdruck verleihen für die Genüsse, die ihnen diese Konzerte vermittelt haben. Gleichzeitig gaben sie der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, Landesmusikdirektor Schüller dem Oldenburg Musikleben zu erhalten.

* **Aus der Landeshochschule.** Die Landeshochschule wird am Montag und Dienstag vor Pfingsten zu einer zweektägigen Sitzung zusammengetreten, deren Tagesordnung noch nicht ausgearbeitet ist. — Am 24. April kann Pastor Seidler in Schwel sein 40. Amtsjubiläum feiern. Er steht im 69. Lebensjahr und ist seit 1908 Pastor in Schwel, vorher (1892) in Schwelburg. — In beiden theologischen Examen befinden sich zurzeit 4 Kandidaten, Apffel, Alander, Kloppenburg und Siemer; das erste theologische Examen wurde von 3 Kandidaten abgelegt, unter denen sich aber nur ein Oldenburger befindet.

* Eine Verordnung über die Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen gegen Gemeinden und Gemeindeverbände hat das Ministerium erlassen. In der Verordnung wird auf Grund der Not-Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatskasse von Ländern und Gemeinden bestimmt, daß eine Zwangsvollstreckung gegen eine Gemeinde oder einen Gemeindeverband nur mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde zulässig ist, soweit nicht ein dingliches Recht

Zur Erneuerung des deutschen Volksliedes

Vortrag und Konzert im Männerchor des DSV. — Musikalische Leitung: Karl Dammann

Oldenburg, 20. April.

Der Bundesdirigent des DSV, aus Hamburg, Hannemann, fand in seinem reichlich einfindigen warmherzigen und sachlich reich begründeten Vortrag über obiges Thema im vollbesetzten Unionsaal ein interessiertes und dankbares Publikum, das in seiner Zusammenfassung Gewähr bot für ein fruchtbares Aufgeben seiner Anregungen. Es handelte sich für ihn um ein langfristiges Ziel, die Musik der Seele dem Zweckenden der Gegenwart ins Leben wieder ins Vorberetrefen zu bringen, einmal dem inneren Gefühl aufs neue künstlerischen Ausdruck zu verschaffen, dann aber auch, das Verständnis für die einfache und gefaltvolle Musik wieder zu erschließen. Er schloß an die durch die W ander- bogel- Bewegung hervorgerufene Wiedergeburt des deutschen Volksliedes und die dadurch neu ererbte Stellung des Gesanges im Gesellschaftlichen unterer Stellung es ihm auch an der Gemeinshaftsbildung und größerer Kreise. Überall hat sich die Jugend diesem Streben dienlich gemacht, als wenn sie darin eine Erlösung aus der Erfrischung einerseits und der Verflüchtigung des deutschen Gesanges andererseits erblickte. Redner betonte die neue Kultur des einstimmigen Gesanges und die melodische Sänglichkeit der Vögelstimmen, um die gesamte Sängerschaft an den Segnungen des sinnvollen Ausdrucksanges zu beteiligen, wie es an dieser Stelle von uns stets gefordert ist. Auch die größten Gesangschorre sollten den einstimmigen Gesang pflegen, der wahrlich nicht der leichteste ist!

An Beispielen zeigte Herr Dammann, wie man echt von unecht unterscheidet, Gutes vom Schlechten, das Lied in seiner Schönheit vom Schlager, den inneren Ausdruck vom Gassenhauer. Durch die Kultur des Gehör können wir die innere Verarmung überwinden. Die Gemeinschaftsbildung

des Singens, die soziale Seite soll dabei nicht unterschätzt werden. Jeder Chor sei eine Zelle des Volksmuffizierens, und jedes Singen eine Wiederverwertung des Schöpferwillens im Menschen als ein Emporbauen über die bedrückende Belastung des Alltags.

Der Vortrag mit seinen dankbar zu begrüßenden Beispielen und Anregungen, von denen auch wir manche immer wieder ins Bewußtsein der Sänger einzupragen versucht wurde, wurde mit dankbarem Beifall aufgenommen, und dann versuchte Herr Dammann mit Chorleuten, mit Blockflötenspiel, mit Orchesterbegleitung den Beweis anzutreten, wie solche auch in beschränkteren Verhältnissen gut und wirksam durchzuführen sind. Der klare Klang des Blockflötenspiels, besonders die Kanon-Gesänge seines bewährten Chors und der quersichere Klang der alten Lieder, unter deren Bearbeitern die Namen Lebnold, Wallerstein, Hans Lang des Herten vorkamen, vor allem die reine und freudensche Gesehnung, die aus allem sprach, das packte die Herzen der Hörer und zeigte den Weg, den die Erneuerung des Volksliedes gehen muß, damit auch unsere Zeit für die zukünftige ihr Volkstied schaffte als Ausdruck der Sehnsucht nach besseren Tagen und des festen Willens in Hinblick auf eine glücklichere Zukunft. Das Gesangsprogramm zeigte auch überzeugende Beispiele dafür, daß in des deutschen Volkesschwermere Not (30jähriger Krieg, v. B.) seine schönsten und effektivsten Lieder entstanden sind. Es ist anzuerkennen, daß die jungen Leute sich zu solchen Taten zusammengeschlossen haben. Sie finden in Karl Dammann den sachkundigen und von idealer Schaffenslust besessenen Führer. Unter seiner Leitung werden sie ihren Teil zu der großen Erneuerung des deutschen Volksliedes beitragen, die auch unseren Chören neues, auf den intensiven Ausdruck der Volksseele gerichtetes Leben verleihen muß. v. B.

verfolgt wird. Die Zustimmung der Aufsichtsbehörde soll sich auch auf die Art und Weise der Zwangsvollstreckung erstrecken. In der Verordnung wird weiter bestimmt, daß ein Konkursverfahren über das Vermögen einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes nicht stattfindet.

* **Neue Kleinfelder und Kleingartenstellen.** Unter den von den zuständigen Reichstellen in der letzten Zeit neu bewilligten Kleinfelderstellen entfallen auf die Stadt Delmenhorst 30. Von den ebenfalls in der letzten Zeit insgesamt neu bewilligten 2320 Kleingartenstellen entfallen auf die Stadt Wittingen 100.

* **Für Jäger wichtige Verordnung.** Das am 7. April 1932 herausgegebene 63. Stück vom „Gesetzblatt für den Kreisland Oldenburg, Landesblatt Oldenburg“ enthält eine unter dem 22. März 1932 erlassene Verordnung des Staatsministeriums zur Änderung der Verordnung des Staatsministeriums vom 28. Juni 1930 über den Schutz von Tieren und Pflanzen. Die Bestimmungen der neuen Verordnung sind für die obdenburgische Jägerwelt insofern sehr wichtig, weil sie die Schonzeit für Wildenten verändert. Die Schonzeit beginnt fortan am 1. Februar und endet mit dem 15. Juli. Bisher hatte die Wildente vom 1. Januar bis 30. Juni Schonzeit. Damit ist die Regierung dem Wunsch mancher Jägerkreise, insbesondere im Wesergebiet, entgegengekommen, die den Monat Januar zur Ausübung der Jagd auf die sogenannten „nordischen“ Enten gern ausnützen wollten; hofentlich werden dafür die heimischen Stodenten mit dem Abschluß im Januar verschont. Die Verlängerung der Schonzeit bis zum 15. Juli wird wohl überall begrüßt werden, da erfahrungsgemäß in der ersten Hälfte die Jungenten noch nicht schußreif sind. Nicht minder wichtig ist der neue § 5a der Verordnung, wonach „der Schrot- und Postenschuß auf Rot-, Dam- und Hehwild, auch als Fangschuß, verboten ist. Das Gleiche gilt für den Schuß mit gebrauchtem Weiz.“ Mit dieser neuen Bestimmung hat sich Oldenburg der Jagdgesetzgebung in Preußen, teilweise auch Mittel- und Süddeutschland angeschlossen, wo der Schrot- und Postenschuß auf die genannten Wildarten schon länger verboten ist. Nicht darf also nur noch als Fangschuß auf Rot- und Hehwild angewandt werden, wenn nicht die Verwahrung und Entziehung der Jagdarte aussetzen will.

* **Frühjahrschonzeit für die Gewässer im Landestheil Oldenburg.** Die Fischerei in den obdenburgischen Binnen- und unteren Lauf der Hunte von den Scharten in Huntebrück bis zu ihrer Mündung bei Rienen unterliegt einer jährlichen Schonzeit (Frühjahrschonzeit), die mit dem 20. April beginnt und mit Ablauf des 31. Mai ihr Ende erreicht, mit Ausnahme einiger Wäse im Hasegebiet und im Huntegebiet, sowie der Lethe bis zum Stau der Beverbrüder Wassermühle und der Wäse mit der Mümmbüte bis zum Stau der Wassermühle in Düpe bei Delmenhorst. Diese letztgenannten Gewässer unterliegen einer Winter Schonzeit vom 1. Dezember bis zum 1. März. — Während der Dauer dieser Schonzeit müssen ständige Fischereivorrichtungen in öffentlichen Gewässern besetzt oder abgestellt sein. Die Besitzer sind dazu erforderlichenfalls durch die Fischereibehörde anzuhafen. Wie wir bereits mitteilen, hat das Ministerium auch in diesem Jahre genehmigt, daß während dieser Schonzeit das Fischen mit der Handangel an den drei Tagen Sonnabend, Sonntag und Montag jeder Woche gestattet wird, ebenso das Fischen von Walen mit der Wäre.

* **Interessent beim Oldenburger Motorrad-Grasbahnrennen.** Wie der Verein Oldenburger Motorradfahrer mitteilt, hat er für das am 5. Juni auf der Rennbahn Oldenburg-Ohmstedt stattfindende 3. Oldenburger Grasbahnrennen zwei namhafte Materialändler verpflichtet.

* **Zentraltriebwerk Oldenburg i. S.** Der Aufsichtsrat in Oldenburg hat am 15. März mit richtig 150 Titeln war eintrug auf sein Verzeichnis am 5. d. M., da für beide Marktaktionen die Zufuhren geringer waren. Das Angebot existierte sich beim Aindiech auf alle Gattungen mit Ausnahme von Aushilfsloren bei den Pferden besaßen mit Ausnahme der Luftpferde. Die Qualität der vorhandenen Ware war in beiden Kategorien nicht so gut als sonst für den Oldenburger Markt üblich. Der Verkauf des Marktes war ein recht guter, namentlich für die Abteilung Aindiech. Frohen gegenteilig sich der Handel mit Aindiech noch nicht einmal

günstig. Es konnten nur die besten frischmelten und hochtragenden Kühe schnell und gut verkauft werden, während alle anderen Gattungen unerwünscht waren. Während also beste Tiere gekauft waren und leicht in dreifacher Anzahl entsprechend großer Lieferant, selbst Küher waren wenig begehrt. Die Preise für Aindiech lagen bei der ersten Qualität höher, waren für die anderen Klassen unverändert und gaben für Küher etwas nach. Der Pferdehandel bot ein trostloses Bild, da kaum gefandelt wurde. Nur ganz vereinzelt wurden Kaufschlüsse getätigt. Selbst die sonst noch vorkommenden Laufgeschäfte wurden nicht beobachtet. Hier wirkt sich der Geldmangel in der Landwirtschaft besonders stark aus. Die Pferdepreise gaben daher ebenfalls nach. Der Marktabschluss für beide Gattungen nur kaum befriedigend. Der Versand umjahte 10 Wagon und erfolgte meist nach dem Rheinland.

* **Bekanntere Wäseprüfung.** Der Schmiedegeselle Georg Hartmann, Oldenburg, bestand vor der Prüfungscommission für das Schmiedehandwerk der Handwerkskammer Oldenburg die Wäseprüfung mit dem Prädikat „Gut“. Der Prüfling ist Sohn des Schmiedemeisters Franz Hartmann in Wabbeis, Gemeinde Althunorf. Im vergangenen Herbst bestand er auch die Prüfung im Hufeischnag mit „Sehr gut“.

* **Ein eigenartiger Autounfall** ereignete sich gestern nachmittag in Oldenburg an der Bremer Chauffee. Ein mit zwei Personen besetzter Wagen wurde während der Fahrt plötzlich aus unerkennbarer Ursache gegen einen Baum geschleudert und vollständig zertrümmert. Obwohl die Karosserie von dem Fahrgestell heruntergerissen war, kamen beide Insassen wie durch ein Wunder ohne jegliche Verletzungen davon. Der Wagen wurde abgeschleppt.

* **Bitte.** Die Zeit der Not drängt immer wieder Wünsche in den Vordergrund, denen wir unsere Hilfe nicht verlagern können. Es wird schon wieder ein Kinderwagen gesucht für eine bedürftige Familie, die ihn selber nicht anschaffen kann. Das Wohlhabendste des Stadtmagistrats Oldenburg befragt die Bedürftigkeit der bittenden Familie. Sollte sich also noch ein entbehrliches Kindergefährt finden und abgegeben werden, so wollen wir die Vermittlung gern übernehmen.

* **Auf Veranlassung der niedrigen Ertrummertungsabw.** wurde durch die Zentrale für Gasverwaltung e. B., Berlin, ein dreitägiger Lehrgang für die Mitarbeiter der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Oldenburg abgehalten, der den Zweck verfolgte, die Feuerwehren mit dem Problem des Leuchtgases von der Erzeugung bis zur Verwertung näher bekannt zu machen. Gehalten wurden die Vorträge von Dr. Besse von der Zentrale für Gasverwaltung, Bezirksstelle Hamburg. Dr. Besse hat es als Vortragender verstanden, den Teilnehmern, die mit großem Interesse bei der Sache waren, das umfangreiche Gebiet des Leuchtgases theoretisch und praktisch an Hand von Versuchen und zahlreichen Abbildungen in verständlicher Weise nahezubringen und zu veranschaulichen.

* **Ohrenlose-Beren „Hylasboom“.** Was ist die Krummhorn? Was wet, was hat es in war das ligit? Was ligit das bar mit? Alle diese Fragen sollen Osterdag dar ein Licht-

Übermorgen schon Beginn der ersten Ziehung!

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Gesamtgewinne in 5 Klassen verteilt rund
114 Millionen

Höchstgewinn am günstigsten Fall lt. § 9 des Gewinnplanes
2 Millionen R.-Mark

4 x 500 000 **2 x 200 000**
2 x 300 000 **12 x 100 000**

Die erste Zahl mittlerer Gewinne bleibt unverändert
nen: 100 Schluss-Sonderpremién
je 3000 RM = 300 000 RM

Lospreise $\frac{1}{2}$ 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 Doppellos
pro Klasse RM 5-10-20-40-80-
Porto und Liste 30 Pf. — Zahlar nach Empfang. — Auf Wunsch Nachn.
Staatliche Lotterieverwaltung **Otto Wulff** Lange Str. 1
Oldenburg (Oldb.)

war nur noch ein Aushauf von etwa 1500 RM erforderlich, der nur wohlwollender Seite zur Verfügung gestellt wurde. Vor acht Tagen wurde mit dem Bau begonnen, am heutigen Mittwoh kann bereits das Mischfest gefeiert werden.

Was zu wünschen ist.

Eine größere Veranstaltung in Gestalt eines Deutschen Abends" hätte die Nationalsozialisten hier am Sonnabendabend in Meyers großer Saal ab. Die rühmlich bekannte Gnielmann-Kapelle wird für den musikalischen Teil zeichnen. Man rechnet mit einer starken Beteiligung aus der ganzen Gemeinde.

Barrel.

Ausstellung von Gefellenküden und Lehrlingsfreipredigung. Am Sonnabend ist die diesjährige Freipredigung der Handwerkerlehrlinge aus der Stadt und Landgemeinde Barrel, sowie den Gemeinden Tabe und Schwibitz, zu Gefellen, anberaumt. Wie alle Jahre findet die Freipredigung im Hotel zum Neuen Hause statt. Die Ausstellung der Gefellenküden ist wiederum in den Beschränken der Barrel-Verzinsliche untergebracht und sieht nach der Eröffnung noch zwei Tage zur Besichtigung frei.

Neuenburg.

Ein alter Kriegsveteran und ein alter Arbeitsveteran gestorben. Der Tod setzte dem Leben zweier alter Einwohner aus der Pfälzischen Wehde ein Ziel. In Neuenburg verschied nach kurzem Krankenlager der 91jährige Friedrich A b i n s t h, ein alter Veteran von 1866 und 1870/71. Im vergangenen Jahre war es dem Verstorbenen noch vergönnt, mit seiner noch lebenden, heute 85jährigen Gattin die diamantene Hochzeit zu feiern. Seinen Lebensunterhalt verdiente M. sich in den Jahren seiner Nützlichkeit vornehmlich als Torgräber für die Bieleger in der Pfälzischen Wehde. Dem bekannnten Neuenburger Kunstmalers Bley diente der gute Wille bei seiner Arbeit auch als Modell zu einem Bilde, wovon heute noch Reproduktionen in Form von Ansichtskarten erhältlich sind. — In Ziel verschied ein Vorbild von Arbeitsstrenge und Zuverlässigkeit, der Webermeister G e r b F r a n k e n b e r g u s. Dieser Veteran der Arbeit verstarb fast 57 Jahre als Webermeister seinen Dienst in der Weberei von Friedrich Düken, Ziel. — Fast ebenfallt langjährig in diesem Amt als Mitglied des Männergesangsvereins, "Liedertafel" Nr. 1839, Ziel, an dessen Amt als Lieberbater er 35 Jahre vertrat und zuletzt zum Ehrenlieberbater ernannt wurde. Jüdisch war auch Mitbegründer des Sängerbundes "Pfälzische Wehde".

Bochorn.

Gefellenfreipredigung. Die Ausstellungs-Kommission der Handwerkerinnung der Pfälzischen Wehde veranstaltet am Sonntag im Hotel Hornbüchel, B o c h o r n, die Ausstellung der Gefellenküden und der Fortbildungsarbeiten.

Cleus.

Von der Straße. Am Montagabend gegen 9 Uhr fand der Lehrer Carstens aus Cleus einen blühenden Mann auf der Landstraße. Ein Mann legte einen Verband an und verzichtete die Verletzung ins Krankenhaus nach Wittelsbach. Der Verletzte, G. Schönbom aus Wittelsbach, teilte mit, daß er von den großen Scheinwerfern eines Autos geblendet worden sei. Es habe auf ihn geblendet, abzublenden, nicht reagiert. Nach dem Zusammenstoß habe es die Nacht ergriffen. Der Vorfall ist der Wittelsbacher Polizei übergeben.

Wittelsbach.

Zum Volksschiff sind abgegeben 376 Stimmen mit Ja, und 7 mit Nein.

Rate.

Kade- und Fremdenverkehrsverein. In der letzten Ausschüttung wurde mitgeteilt, daß das Strandbad am 3. Mai, dem Himmelstürstige, den Betrieb eröffnen wird. In Verhandlung mit dem Besizer des großen Anlagers des zur Anlage in der Bemessung der Ueberfahrtspreise erfolgt, der Verein selber trägt den Verhältnissen Rechnung durch Ermäßigung des Mitgliedsbeitrages. Am 4. und 5. Juni wird in Bralle die diesjährige F o t o t a g e n a u e s W a s s e r s p o r t v e r b a n d e s W e s t e r k r e i s a b g e h a l t e n, mit der eine Kundgebung am Sonntagmorgen auf der Kade verbunden wird. Am 1. und 2. Juni wird ein zehner Verberer entfallen wird. Am 20. und 21. August findet hier das Verbandsfest der Oldenburg Feuerwehr statt, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Landesfeuerwehrverbandes, der 1882 in Bralle gegründet wurde. Wiederholt beschäftigt den Verein die Frage der Beschaffung eines neuen Anlegeplatzes für hier anliegende Segelboote. Als solcher dient jetzt die Straße des großen Anlagers des zur Anlage X, die durch eine Verbindungslinie markiert werden soll. Die Gewr. Schreiber (Bremen) werden auch in diesem Sommer die regelmäßigen Fahrten zwischen Bremen und Bremerhaven wieder aufnehmen. Ob die Westlinie ihre Dampfer wieder fahren läßt, ist zweifelhaft. Da der Kade- und Fremdenverkehrsverein zugleich die Aufgaben eines Besichtigungsbereichs erfüllt, hat ihm die Frage der Aufstellung der hier jetzt einjährigen Fischläusen wiederholt beschäftigt. Die in der Nähe der Straße angelegte Säule muß auf Wunsch des Kirchenrates wieder entfernt werden; es werden als Aufstellungsort verschiedene Plätze in Vorschlag gebracht, die dem Magistrat mitgeteilt werden sollen.

Wittelsbacher.

An der Sportfliegerbahn des Luftfahrvereins "Fabe", Wittelsbacher-Rührten, befinden sich am Landflugplatz in Marienfeld die Zwischenprüfung für den Sportfliegerlehre die Fluglehrer Dr. F i s c h e r - B a r e l, Werner R u n e - W i t t e l s b a c h e n und Eugen M ü l l e r, Monteur der jährlichen Zulieferungsarbeiten.

Feyer.

Sandus. "Schöpfung" wird am 26. April durch den Sängerbund und das Oldenburg Landesorchester hier als Festaufführung für den Schöpfer und zugleich als ein Abschied des Dirigenten Angler herausgebracht. Der Kunstverein hat den Abend in sein Programm übernommen. Unter den ausgezeichneten Solisten sagt besonders Paul Gümmer hervor, der in Barrel wiederholt große Triumphe feierte.

Sohentirchen.

Drei goldene Hochzeit. In unserer Gemeinde können in diesem Monat drei Ehepaare das Fest der goldenen Hochzeit feiern und zwar: 1. am 26. die Eheleute Landwirt Hajd B e n n e r und Frau zu Neu-Auflagenroden; 2. am 28. April die Eheleute Rentner Friedrich M a m m e n und Frau zu Sohentirchen und; 3. am 30. April die Eheleute Rentnempfänger G e r d F e i m e r s und Frau zu Groß-Werbum.

Ganderfsee.

Der Tag des Handwerks in Ganderfsee. Das unsere Bezirksstelle unter der Leitung des rühmlichen Gewerbedirektors B e r n s für unsere Gemeinde bedeutet, das begreife erneut die Planmäßigkeit angelegte Ausstellung der Arbeitsproben aller Lehrlinge vom ersten bis zum letzten Schuljahr. Im Saale des Gasthauses "zur Eiche" reiben sich die Zeichnungen und Modelle der Zimmerer, Maurer, Tischler, Mechaniker, Sattler, Schneider und Schneiderinnen aneinander. Darunter viele wertvolle Leistungen. Ganz besondere Beachtung finden dazu die gezeichneten Arbeitsproben bei der Freipredigung verschiedener Gewerke, die Mitarbeiterarbeiten der Tischler und die im Garten erbaute Gefellenküden der Maurer, wie Doppelwand, Gefellenküden, Pfeiler und Schornsteine. In dem großen Saale begann um 5 Uhr die feierliche Freipredigung der jungen

Gesellen. Hierbei war auch der letzte Platz des Saales besetzt, und viele begnügten sich gerne mit einem Stuhlplatz. Nach der Begrüßung durch Gewerbedirektor B e r n s und den Ansprachen des Ehrenobermeisters G e g e h o r n und des Obermeisters W i n t m a n n wurde die Freipredigung der jungen Gesellen vorgenommen. Nach althergebrachtem, jährlingem Vorbild hatten sich die Meister am grünen Tisch bei brennender Kerze auf der Bühne zusammengezogen, und Ehrenobermeister G e g e h o r n eröffnete den feierlichen Akt mit drei zünftigen Sammelreden, und dann führte der Allegele die Zünftigen herein. Diese gaben nach dem Vortrag von vier zünftigen Worten, "vor offener Leber" treu dem Handwerk zu dienen. Dann sprach Ehrenobermeister G e g e h o r n in zu Herzen gehender Art zu den Jünglingen und machte sie zu Gesellen. Von den 26 neuen Gesellen waren 6 Schmiede, 2 Mechaniker, 5 Zimmerer, 7 Maurer, 5 Tischler und 1 Sattler. Die Lehrbriefe händigte ihm die Obermeister der einzelnen Innungen aus. Alsdann überreichte Dr. M ö s t e r von der Handwerkskammer nach einer Ansprache drei Gesellen für ganz besonders gute Spitzenleistungen bei der Prüfung die "Gedenblätter der Handwerkskammer". Diese erhielten der Zimmererlehre G e m u t h S t o l l e, der Maurerlehre Heinrich W ä l l e r und der Tischlerlehre Karl S t i t t. Im übrigen erhielten verschiedene Lehrlinge aller Klassen der Berufslehre Anerkennungen und Prämien. Einen schönen Abschluß dieser erhabenen Feierstunden bildeten die Aufführungen durch den Jungbamblerbund.

Friesdorf.

Drei Einbrüche. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde hier an drei Stellen eingebrochen. In einem Hause erbeuteten die Diebe 15 RM aus einer Korbentasche, im anderen Wirtshaus im Werte von 20 RM, an der dritten Stelle wurden sie durch das Anhängen des Haushundes vertrieben.

Lohne.

Siebenjähriger Schüler schießt auf einen sechsjährigen Mitschüler. In einer benachbarten Bauerschaft ist zwischen einem siebenjährigen und einem sechsjährigen Schüler ein Streit über einen Hund tragisch ausgefallen. Der Siebenjährige wurde darüber, daß sein Freund mit dem Hund spielen sollte, er erboste sich über ihn, den Hund ergriff und den sechsjährigen Knaben einen Augenschuß beibrachte. Der Angefallene ist schwer verletzt, so daß an seinem Auskommen gewweifelt wird.

Cutin.

Pöhlische Ueberfälle. Seit Wochen bereits ist die Sicherheit im südlichen Landesteil Lübeck auf den Straßen stark gefährdet. Täglich dringen Klagen von Angriffen und Ueberfällen in erster Linie auf die Nationalsozialisten an die Öffentlichkeit. Eigenartigweise ereignen sich die unliebsamen Vorfälle fast ausnahmslos in und um Bad Schwartau, wo eine starke Volkstruppe für Ruhe und Ordnung sorgen sollte.

Zum Ergebnis des abendlichen Volksbezirks ist zu bemerken, daß die aufgetragten Ja-Stimmen im allgemeinen der Stimmzahl entsprechen, die Güter und Pächmann im ersten Reichspräsidentenwahlgang zusammen erzielten. Am 13. März ergaben sich insgesamt 13.776 Stimmen für die beiden Kandidaten, während im Volksfest 12.643 für, 872 Nein- und 49 Enthaltungstimmen abgegeben wurden. Die Ergebnisse des zweiten Reichspräsidentenwahlgangs für Güter und Pächmann liegen mit 14.772 Stimmen etwas über dem Volksfest. In Cutin ist das gleiche Bild: 2069 Ja- und 122 Nein-Stimmen gegenüber 2097 bzw. 2364 Reichspräsidentenstimmen.

X Birenfeld.

Die Beteiligung am Volksschiff über die Aufstellung des Landtages war in den einzelnen Bürgermeistereien ganz verschieden. In der Bürgermeisterei Wittelsbach war die Beteiligung am höchsten mit 61 Prozent, dann folgen die Bürgermeisterei Jar-Band mit 61 Prozent, die Stadt Jar mit 45 Prozent, Bürgermeisterei Gerrien mit 36 Prozent, Bürgermeisterei Hagenfeld mit 32 Prozent, Birenfeld-Band mit 31 Prozent, Birenfeld-Stadt mit 27 Prozent und Stadt Dörrien mit 24 Prozent. Das Gesamtresultat hat im Volksfest 21.976 Stimmen für, 36.824 Wahlberechtigten nur 14.080 für Wahrheit ausgeübt. Von diesen stimmten 13.282 mit "Ja" und 789 mit "Nein". Die Wahlbeteiligung betrug demzufolge im Landesteil 33,4 Prozent.

Sten herut

Wettkampf Street-Rosenberg
Sonntag trafen sich die zwei Gruppen der Vereine zu einem Wettkampf auf der Straße Street-Papelerie. In der ersten Gruppe siegte die Street-Gruppe, in der zweiten Gruppe die Ueberlegenheit unter Woyden, indem es mit 4 Meter durchs Ziel ging. In der zweiten Gruppe entpomp sich ein harter Kampf, doch konnte Street noch mit 45 Meter Vorsprung siegen. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 5 Bury 40 Meter für Street.

Wettkampf Grabfede-Neuenburg
Grabfede und Neuenburg trafen sich zu einem gemeinschaftlichen Wettkampf mit je 20 Mann, die in 4 Gruppen waren. In den ersten drei Gruppen gelang es Grabfede, den Sieg an sich zu bringen, nur in der vierten Gruppe, der Neuenburgern ein beachtlicher Erfolg gelang. Die Ergebnisse des Kampfes stellten sich: 1. Gruppe 1 Bury 66 Meter für Grabfede, 2. Gruppe 5 Bury 45 Meter und 3. Gruppe 60 Meter für Grabfede. In der vierten Gruppe holte Neuenburg einen Vorsprung von 34 Meter, der aber nicht genigte, um den Ausgangsieg herzustellen. Mit 7 Bury 17 Meter entfiel Grabfede den Kampf für sich.

Wettkampf Barrel gegen "Vorwärts"-Langenbanum
Beide Vereine trafen sich bereits mehrmals gegenüber. Diesmal mit je 10 Kämpfern, die in zwei Gruppen waren. Es entwickelte sich ein schöner, anfangs ausgeglichener Kampf bis zur Halbzeit. Erst auf der Halbzeit gelang es "Vorwärts" mächtig aufzulegen und den Kampf siegreich für sich zu entscheiden. In der ersten Gruppe holte "Vorwärts" 2 Bury 34 Meter und in der zweiten Gruppe 3 Bury 96 Meter, so daß sich das Gesamtergebnis mit 6 Bury 30 Meter stellte.

Kloostfischerfest in Steinhausen
Der Kloostfischerverein Steinhausen trug am letzten Sonn-

X Dörrien.
Ein Diebstahlskomplot gegen die Post. — Ein „Juwelenträger“. Ende letzter Woche kam bei der hiesigen Juwelenträgerin ein Wertpapier im Werte von 2.000 RM an. Als die Firma das Paket öffnete, entpomp daselbst daselbstes Wertpapier, alle Postkarten und dergleichen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. Es wurde festgestellt, daß ein Obermeister Juwelengeschäft der Händler R. W. in Frankfurt Schumud im Werte von 2.000 RM zum formlosen Verkauf abgegeben hatte. Die Händlerin erklärte sich früher mit dem Herrschaft von Dörrien und Ketten und legte in letzter Zeit Schumudwaren an Privat ab. Den ihr in Kommission gegebenen Schumud vertaufte sie en bloc an einen Händler Leub zu einem Spottpreis. Der Geldgeber dieses Leub war ein Kaufmann Wobnau. Wie diesem wurde noch 6 Ringe, 2 Soliers und 1 Paar Ohringe gefunden. Den größten Teil des Schumuds kaufte ein Händler Fren. Letzterer weigert sich barhaftig, anzugeben, wem er den Schumud verkauft hat. Leub, Wobnau und Fren wurden verhaftet. Die Händlerin W. und der Händler S. schmiedeten ein Komplot. Sie verpaiden alle Feindinnen uhm, verpaideten das Paket bei einer Frankfurter Versicherungsgesellschaft für 27.000 RM. Man trug sich mit dem Gedanken, das Paket sei auf der Post beraubt worden und die Post sollte den Schaden erleiden. Nach längerem Verber der W. gelang diese den Schmiedeln ein und gab die Unterdrückung des Schumuds zu. Auch sie wurde inhaftiert. Ein großer Teil der Juwelen konnte wieder beschlagnahmt werden.

Holland.

Feuer im Kreisvolkshaus. Montagmorgen, gegen 9 Uhr, entfiand in dem Armenhause, dem jetzigen Kreisvolkshaus, das von vielen Familien bewohnt wird, ein Brand. Das Vorderhaus wurde ein Opfer der Flammen. Es gelang den Feuerwehren aus Seel und Holland, das Hinterhaus den Flammen zu entreißen. Es bezieht der Verberber der Brandstiftung, woraufhin nun ein Mann vom Oberlandbäcker festgenommen und ins Gefängnis gebracht wurde.

Emden.

3000 Mark Belohnung. — Zimmer noch Fenstersteinterror in Ostfriesland. Seit dem Herbst 1931 sind an vielen Stellen Ostfrieslands, insbesondere im Landkreise Emden, Terrorakte verübt worden, indem von unbekannter Seite Fenstersteine eingeworfen wurden und Zerstörungen eintriften. Dieser Terror hat in diesem Monat seinen Höhepunkt erreicht. Nach einer Bekanntmachung des Oberstaatsanwalts in Aurich sind die Täter offenbar dieselben wie in früheren Fällen. Sie haben regelmäßig Motorräder benutzt. Der Regierungspräsident in Aurich hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Die Zahl der eingeworfenen Fenster dürfte inzwischen in die Hunderte gehen.

Bremen.

Kommunistische Demonstrationen — Verhaftungen. Anläßlich des Reichspräsidentenwahltags kam es am Dienstag zu Zusammenrottungen von Kommunisten in der Nähe des Reichstages; die Polizei mußte mit mehreren Ueberfallwagen einpringen und die Massen auseinanderbringen. Dabei wurde jedoch teilweise heftiger Widerstand geleistet, und die Polizei mußte teilweise vorgreifen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Am Nachmittag wiederholten sich die Zusammenrotte mit der Polizei noch mehrfach. Die Ruhe wurde wiederhergestellt.

Minder Passagier als Beifahrer. Als Floddampfer „Bremen“ am Dienstag in Bremerhaven eintraf, hatte er einen 12jährigen Knaben namens Eiernann als blinden Passagier an Bord. Er hatte sich auf einer Passagierbegleitkarte in Newborn an Bord gegeben und wollte so nach Deutschland gelangen. Sein Aufenthalt war jedoch von kurzer Dauer, denn er wurde gleich mit dem Dampfer „Columbus“ wieder zurückbefördert.

Entlohnung der Musiker. Der Verein der Sack- und Kontrabaßspieler von Bremen und die dortige als berufliche Organisation hat für die umzubig befristeten Musiker einen Stundenlohn von 1,50 RM mit sofortiger Wirkung festgelegt. Die Entlohnung der für längere Dauer angenommenen Musiker bleibt noch wie vor der freien Vereinbarung vorbehalten.

lag sein Vereinspreisverwerfen, verbunden mit Wanderpreisverwerfen, aus. Die Verteilung war eine recht gute. Auch die einzelnen Leistungen konnten in jeder Weise befriedigen. Die Ergebnisse des Wettens waren:
Kloostfischer: 1. Heint. Thomjen, 438,05 Meter; 2. Fr. Gerdes, 431,40 Meter; 3. Hans Hohlten, 392,30 Meter.
Weidebohlen: 1. Fr. Gerdes, 286,35 Mr.; 2. H. Thomjen, 271,80 Mr.; 3. Joh. Kranenamp, 260,30 Mr.; 4. S. Kranenamp, 256,50 Meter; 5. Hans Hohlten, 234 Mr.
Straßenbohlen: 1. Fr. Gerdes, 553,05 Mr.; 2. G. Schürmann, 548,50 Mr.; 3. S. Kranenamp, 522,60 Mr.; 4. Heint. Thomjen, 512,0 Mr.; 5. Fr. Gerdes, 500,05 Mr.
Wanderpreisverwerfen im Weidebohlen: Fr. Gerdes mit 280,85 Meter.
Wanderpreis im Kloostfischer: H. Thomjen, 438,05 Meter.
Wanderpreis im Straßenbohlen: Fr. Gerdes mit 553,05 Meter.

Bereitspreisverwerfen in Asebe

Sonntag lag der Kloostfischerverein Asebe sein diesjähriges Bereitspreisverwerfen. Trotz der wenig erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnisse hatten sich doch recht viele Werter eingeschrieben, um zu werben. Auch die Jugend nahm regen Anteil am Fest, und auch die Altersreste ließ es sich nicht nehmen, daran teilzunehmen. Auch die erzielten Ergebnisse waren in jeder Weise befriedigend:
Zugendwerter: 1. W. Möbte; 2. A. Eiden; 3. Emil Dittlage.
Hauptwerter (3 Bury): 1. E. Rudowig, 412,30 Meter; 2. B. Eeppen, 405,60 Meter; 3. Joh. Nidelt, 384,60 Meter; 4. H. Lammers, 381 Meter.
Altersgruppe: 1. G. Sömer, 352,60 Meter; 2. Joh. Mohlmann, 287 Meter; 3. Fr. Möbte, 265 Meter.

Aus den Tischspielhäusern

Wal-Vischspiele. Der Sportklub. Zur Abwechslung hat man sich als Schachklub für dieses Fußball einmal etwas anderes als den üblichen Salon der Großstadt ausgewählt; wie schon der Titel andeutet, spielt sich die Angelegenheit in der Sandwade in der Zeeb. Wie es in ein letzter Hoff, der im Schachklub besteht, werden hier aber eine gute Weile bei durchgeführte Aufmerksamkeit — einziehend ist, B. ein Schachklub — da für gelobt, daß der Besucher dieses Fußball 1 1/2 Stunden auf das Fußballfeld untersteht. Und damit ist dementsprechend die andere Seite — nämlich die Gesellschaft — am besten gefest. — Ein Schachklub ist hauptsächlich Stadtrat für alle möglichen Notfälle, und nebenamtlich ein waghalsiger, passionierter Verfolger, meistens geben die glänzenden Abstände zwischen den Schachklubs, die die anderen Seiten, selber aber sind es nicht eigene Selbstbilder, die der Gemühten vor die Seele gespiegelt werden, sondern Wochenschriften aus einem bewundern Wert, und der sehr Stadtrat feint und festgelegt und Gleiches nur von der Seite, in der ein jedes etwas leuchtend durchleuchtend in Klängen. Doch das Institut bricht mit dem 50. Geburtstag herein, als die Frau Stadtrat die letzten Briefe als Band

Vaterl. Frauen-Verein vom Roten Kreuz Zweigverein Oldenburg, gegenwärtig gegenwärtig.

Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunde in der Gebärmen-Lehranstalt in Oldenburg, Kanalstr., Donnerstags v. 5-6 Uhr.

Mittelerklärung.

- Die Sprechstunden für Säuglings- und Kleinkinderärztliche finden statt: 1. In der Selene-Lange-Schule...

Sprechstunden.

Im Gebäude der Volkshochschule, Ritterstraße 7, hält der Verein an Wochentagen Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr ab.

Kirchengemeinde Ohmstedde Der Sonntag pro 1932/33

liegt vom 20. April bis 5. Mai d. J. in der Wohnung des Herrn Rechnungsführers Dietrich in Nordort zur Einsicht der Beteiligten aus.

Immobilverkauf

Aus einer Konkursmasse soll das Hausgrundstück Ecke Huntestr. 13, Ecke Amalienstr., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Verkauf oder Verpachtung einer Weide in Hatterwiking.

Landwirt G. Böttcher, Garten, läßt am 25. April 1932, nachmittags 5 Uhr, bei Gastwirt Hensler, Hatterwiking, die Weide am Ohlendamm, groß 3,8612 Hektar, mit sofortigem Eintritt zum Verkauf oder zur Verpachtung aufleben.

Einfamilienhaus

in Rahlstedde, mit Zentralheizung und großem Garten für 11000 RM. sofort zu verkaufen.

Ralfede. Fr. Büger, Aukt.

Gänsefedern billiger!

in gewaschener Ware, direkt ab Fabrik. Weiße und dunkle, zum Selbstreiben. 100 RM. beste Sorte 2,50 RM.

Beschäftshaus

entl. Laden mit Wohnung per sofort oder länger zu wohnen oder kaufen geucht. (Stadt oder Land). Angebote erbeten unter Nr. 8 500 postlagernd Barel i. D.

Echte Mey-Kragen

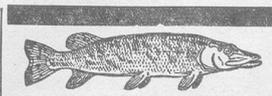
mit dem feinen Webestoff. 1 Stück 22 S., 3 Stück 62 S., 6 Stück 125 S., 12 Stück 250 S.

Ernst Völker

Lange Straße 43 beim Rathaus.

Gesichts-

auswählen, Bild, Modell, Platten und Rahmen vorführen, bis sie zufrieden sind.



Goeben eingetroffen große Bendung lebende Brassen pro Fund nur 25 Pf. Oldenburger Fischhellen Geirr. Seven

Achtung!

2 moderne Anrichten und 4 mod. 3tür. Kleiderschränke spottbillig zu verkaufen Krummliand & Schröder

Abschluß von Bausparverträgen

für Neubauten u. zur Abwicklung von Bausparverträgen. Bauabteilung Germania. Altiengegend, Hauptvermittlungsbüro für Oldenburg u. Umland.

Private Auto-Fahrschule A. Wüst

Oldenburg i. O., Gellenbergstraße 1a, Fernruf 4317.

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenulceren u. dergleichen, ist Hübner-Kräuterweineinwirkung.

Hubert Ulrich'sche Kräuterweine

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammenlegung auf die Magenulceren und den Gefäßschmerzmittel. Zu haben in Apotheken.

Rolläden

kaufen Sie besonders billig Th. Albert, Gindensstraße D. 91

Wekena-Blutreinigungskur

(Wiken - Tee - Trobin) Patentamt. geschütz. Warenzeichen. Nr. 271.333

Hirsch-Apotheke

Ecke Hauptstraße Ecke Adenbrückstraße

Kleine Anzeigen

- St. Puppenwagen und Kind-dreirad zu vert. Rantenstraße 5. Weiße-Beking-ententeiler (St. 15 Pf.) gibt ab Elisabeth Kuhlmann, Eshorn. Damenrad prima in Exzell. sehr billig. Herrn. Weidts, Kaffeeplatz 2.

Leinöl Farben Lacke Pinsel

nur beste Ware zu billigen Preisen Ernst Klostermann Farbenhandlung Sandstraße 14

2 Nachtschränke

preiswert zu vert. Clappert. Str. 123

Verkaufe Gangjüllen

W. Kaiser, Mittel Zu erlangen Telesh. Wardenburg 232

Quene

zu verkaufen oder zu verdingen. Gute auch zwei prima Kuhkälber ab. Jantob. Donnerstr. Str. 120

Weidekühe

F. von Kleen, Neuenfelde Zu verkauf. nachfam.

Haushund

Nordort. Gausse 25 Suche Abnehmer für täglich frischen Nordsee-Granat

belegte Kuh

Carl Wemken, An der Sibate, Oldenb. Land.

Gasheizkörper

2 Patentlös. 103 3tm. breit, umzugs-halter billig abzugeben. Clappert. Str. 21 f.

Sandhaus mit schönem Gemüse- und Vorgarten

zu baldigen Eintritt. Angeb. unt. Z D 356 an die Geschft. d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

3-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

2-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

1-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Zündapp-Motorrad

neu- und fahrer-fähigste, sehr gut erhalten, preiswert zu vert. gegen bar zu vert. J. Rosgerau, Damm 25, Tel. 5038.

Bettstelle m. M. billig abzugeben.

Kurwiderstr. 32, Hof.

Zu kaufen gesucht

Zu pachten oder kaufen gesucht gutes Kolonialwarengeschäft

Kommode, Stühle, Kleider, u. dgl.

zu kaufen, gesucht ein Wechselltr. motor und erhaltener Fleischnopf

Zu kaufen gesucht

2 bis 3 Jhr. sehr schön, in gutem Zustand, an die Geschft. d. Bl.

Autoerhaltener

zu kaufen, gesucht. Angebots unter Z B 360 an die Geschft. d. Bl.

Photo-Apparat

mag. 6x9, g. Barzöl, zu kauf. geucht. Angebots unter Z B 361 an die Geschft. d. Bl.

Zweifamilienhaus

zu kaufen, geucht. Angebots unter Z B 361 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

ein Holzschuppen oder eine Laube bis 3x5 Met. Angebots unter Z B 361 an die Geschft. d. Bl.

Zu mieten gesucht

Solventes Spezialunternehmen sucht in nur bester Geschäftslage von Oldenburg, Lange Straße modernes

Zu mieten gesucht

4-Zimmer-Wohnung, preis bis 65 Mark, zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

3-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

2-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

1-Zimmer-Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Wohnung

zu mieten. - Die Miete kann auf Wunsch rückwärts werden. - Angebote mit Preis- und Größen-Angabe erbeten unter Z B 347 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten

Kaufe eine gebr. Schreibmaschine

gegen Kasse. Bremer Chauß. 59 f.

Zu verkaufen

Mutwertungsypoth. Alt. Stadt Oldenburg. 6M 1191.- zu verkaufen. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

7-8000 RM als 1. Hypothek auf Neubau in Oldenburg. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

10 000 RM

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Zu verkaufen

1. Hyp. auf Wohnbau aus Privatbesitz geucht gegen erhaltene Sicherheit. Angebots unter Z B 362 an die Geschft. d. Bl.

Einfamilienhaus

mit groß. Garten für monatlich 35.- RM. sofort zu vermieten.

Gonnige Wohnung

2 Zimmer, und Küche, nahe Zentr., am 10ft. an alleinst. Dame zum 1. Mai zu vermieten. Nachstr. Blumenstraße 42.

Oberwohnung

Stube u. Zub., zum 1. Mai zu vermieten. Miete 30 RM. Donnerstr. Straße 57.

Garage

Etagengarage 9 bis zu vermieten. Wader. Blumenstraße 42.

Stellengeuche

Verfürerungs-fachmann seit 1925 als Außensachverständiger tätig, sucht Gen. agentur m. Versicherung. Angebots unter Z B 363 an die Geschft. d. Bl.

junges Mädchen

in Wirtschaftsbetrieb im Haushalt und in einem in der Stadt Oldenburg, Angebots unter Z B 363 an die Geschft. d. Bl.

Krankenpflegerin

(Staatsdiplom) sucht Beschäftigung, am 1. Saubere, Angebots unter Z B 363 an die Geschft. d. Bl.

Haushälterin

Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. durch G. Wagemer, Amt., Gemench, Telefon 121.

junges Mädchen (18 Jahre alt)

sucht St. im Haushalt. Emma Bruns, Seel, Fierende.

Offene Stellen

Männliche

Berufstreber

unter günstigen Bedingungen. Angebots unter Z B 363 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mitarbeiter

1. Definit. Verlag 3. Misch. bestimm. Adr. aus Belg. oder in Belg. 20. München 13.

Gej. zum 1. Mai jüngerer Knecht

Germ. Engelhart, Kirchhatten.

Gej. zum 1. Mai einfacher junger Mann

ber auch mit meff. für Landwirtsch. Magnus Kroog, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Herr geucht

G. Werm. u. Jigart. G. Werm. u. Jigart. G. Werm. u. Jigart.

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

das meffen kann, für Land- u. Gattwirtsch. G. Wittenberg, Schönmoor (Delmenhorst Land).

Gej. zum 1. Mai ein Mädchen

Finanzsorgen der Wirtschaft 77. Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer

R. Oldenburg, 20. April.

Die Industrie- und Handelskammer trat gestern morgen zu ihrer 77. Vollversammlung zusammen. Als Vertreter der Regierung nahmen Staatsminister Dr. Driever und Oberregierungsrat Dr. Fischer daran teil. Präsident Otto Söyer begrüßt die Versammlung. Er hält zunächst folgenden

Nachruf

Die Kammer hat seit der letzten Vollversammlung unter ihrem Vorsitzenden bzw. früheren Mitgliedern viel schwere Verluste zu beklagen. Am Dienstag, dem 13. Oktober, verstarb im Alter von 66 Jahren das Handelskammermitglied Kaufmann

Carl Hiesken (Barel)

Herr Hiesken hat der Kammer nur kurze Zeit, vom 1. Januar 1931 an bis zu seinem Tode, angehört. Er war in der Gruppe Großhandel gewährt. Am 26. Oktober 1931 starb im 73. Lebensjahre das älteste Kammermitglied, Herr

Bernard Eudenborf (Clopenburg)

Herr Eudenborf war im Wirtstande der Führer der Kaufmannschaft. Durch das Vertrauen seiner Berufskollegen wurde er schon sehr früh in die Industrie- und Handelskammer gewählt. Er gehörte seit der Gründung der Kammer bis 1907 ihr als stellvertretendes Mitglied an. Herr Eudenborf war ein außerordentlich eifriges Kammermitglied, das sich im Einzelhandels-, Großhandels-, Geschäfts- und Verkehrsverkehr stets rege betätigte. Er fehlte fast in keiner Versammlung und hat der Kammer mit seinen Anregungen sowie seiner regen Mitarbeit wertvolle Dienste geleistet. Alle Wahlen ihn wegen seines offenen, geraden Charakters, seiner sachlichen Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Fragen und nicht zuletzt wegen seines gütigen Humors. Die Kammer hat die Verdienste ihres Kammermitgliedes Eudenborf beim 25jährigen Bestehen der Kammer durch Verleihung des Ehrenkreuzes der vereinigten drei oldenburgischen Kammern für Verdienste um die Wirtschaft anerkannt.

Sturz hintereinander, am 31. März und 1. April 1932, verstarben die eng miteinander befreundeten, früheren langjährigen Obersten Handelskammermitglieder, die Herren Konrad Johannes Müller und Konrad Heinrich D. Zehen.

Konrad Müller

gehörte der Kammer als Mitglied in den Jahren 1905 bis 1920 an. Seine Mitgliedschaft war für die Kammer außerordentlich wertvoll, da Konrad Müller als langjähriger Berichterstatter für den Etat des Oldenburgischen Landes in Oldenburger Landtagen mit den Finanzfragen ganz besonders vertraut war und daher auch der Kammer in diesen Fragen große Dienste leisten konnte. Auf dem Gebiet des Tarifwesens, insbesondere der Ausnahmestufe für die Seifensabrik, sowie in allen Verkehrsfragen, die vor allem die Weier betrafen, galt Konrad Müller als ein hervorragender Sachmann. Er hat der Kammer sein reiches Wissen und seine großen praktischen Erfahrungen in allen handelswirtschaftlichen Fragen jederzeit gern zur Verfügung gestellt. Auch für manches Ehrenamt außerhalb der Kammer ist er auf Verlangen der Kammer tätig gewesen.

Konrad Zehen

war Mitbegründer der Industrie- und Handelskammer im Jahre 1900, und schon im Jahre 1905 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Ausscheiden aus der Kammer im Jahre 1924, nach Rücktritt von seiner langjährigen Tätigkeit. Auch Konrad Zehen lagen im besonderen die Interessen der Weier am Herzen. Er betätigte sich für die Wohlfahrt der Schiffahrt im Schiffahrtsschutz der Kammer sowie im Deutschen Nautischen Verein. Die Tätigkeit in der Industrie- und Handelskammer auf allen Gebieten, nicht zuletzt auch die Förderung des Einzelhandels, wurde von ihm als ein hoch zu schätzendes Ehrenamt betrachtet, dem er mit voller Liebe und Ehrgeiz seine wertvolle Arbeitskraft zur Verfügung stellte. Neben seiner sachlichen Eignung war es vor allem sein liebenswürdiges Wesen, das ihm Freunde warb.

Die Industrie- und Handelskammer ist durch das Ableben der genannten früheren und jetzigen Kammermitglieder schwer betroffen worden. Sie wird das Andenken der Verstorbenen stets in Ehren halten.

Ich habe weiter mitzutellen, daß zwei Kammermitglieder in der Gruppe Industrie aus der Kammer ausgeschieden sind oder in Kürze ausscheiden.

Das Kammermitglied

Direktor Hartong (Delmenhorst)

hat der Kammer seit dem Jahre 1921, mitfin 11 Jahre lang als Mitglied angehört. Er war in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als langjähriger Vorsitzender des Industrie- und Arbeitgeberverbandes der hiesigen Führer der Gruppe Industrie in der Kammer und hat sich, wie Sie alle wissen, in dieser Eigenschaft stets besonders lebhaft nicht nur in den Ausschüssen, sondern auch bei den Verhandlungen in der Vollversammlung betätigt. Das Ausscheiden des Herrn Hartong aus der Kammer, das vor kurzem erfolgt ist, bedeutet für diese einen erheblichen Verlust. Ich habe Herrn Hartong noch gebeten, als Sach- an der untern Verhandlung teilzunehmen, da ich ihn bezüglich der seinem Ausscheiden den Dank der Kammer für seine Mitarbeit zum Ausdruck bringen wollte.

Am 30. April scheidet auch das Kammermitglied

Dr. Gevers (Wardenham)

aus seiner Tätigkeit bei den Metallwerken Unterweiser und damit auch aus der Kammer aus. Dr. Gevers hat der Kammer vom Jahre 1925 bis 1927 und alsdann wieder vom 1. Januar 1931 bis jetzt angehört. In Dr. Gevers hatte die Industrie an der Unterweiser einen ausgezeichneten Vertreter, der sich stets mit Interesse an den Aufgaben der Kammer betätigt hat.

Ich hoffe, daß die beiden Herren, die ein anderes Betätigungsfeld zu übernehmen beabsichtigen, an ihrer Mitarbeit in der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer stets gern zuwiderkommen möchten, und möchte ihnen für ihre weitere Tätigkeit einen erdrücklichen Erfolg. (Bravo)

Direktor Hartong dankt auch im Namen von Dr. Gevers für die liebenswürdigen Abschiedsworte. Sie hätten beide jederzeit mit großem Interesse an den Beratungen der Industrie- und Handelskammer teilgenommen und die Belange der Industrie, des Handels und Gewerbes vertreten. Er wünscht als Dr. Gevers könnten berichten, daß es auch künftig so bleiben wird. Man werde nachsichtlich miteinander verbunden bleiben. (Bravo)

Präsident Otto Söyer fährt weiter etwas folgendes aus: Wenn aus unserer Mitte zwei Herren ausscheiden, um eine andere berufliche Betätigung zu übernehmen, so zeigt uns auch dies den

Schrumpungsprozess der Wirtschaft

Unaufhaltbar ist dieser Schrumpungsprozess des deutschen Wirtschaftsvolumens fortgeschritten. Durch nichts, durch keine bisherige Maßnahme hat er sich aufhalten lassen. Auch nicht durch die vier, die große Notverordnung, die zwar tief in bestehende Rechtsverhältnisse eingriff, deren erster Zweck aber ausüblich, nämlich durch Abschnefung des Export hart zu beleben. Stattdessen hat eine weitere Einschränkung des Binnenmarktes die Folge. (Zu einzelnen wird das durch die Referate der heutigen Tagesordnung belegt werden.) Scheinbar will man es jetzt mit einem neuen Mittel versuchen. Die Idee der

organisierten Arbeitsfindung

geht wieder mal um. Sechshundert oder zehnhundert tägliche Beschäftigung werden in Vorschlag gebracht. Auch dieses Rezept muß fähig verfallen, weil es keine Erhöhung der Kaufkraft bringen kann, sondern lediglich eine andere Verteilung der Arbeit.

Erhöhung der Kaufkraft durch Verneuerung der Arbeit ist das Problem

Erreicht kann es nur werden, wenn man sich an zünftiger Stelle dazu entschließen könnte, mit sehr vielem zu brechen, was man seit vielen Jahren als unabwehrliche Grundtatsache der Wirtschaftsordnung verehrt.

Vorher das Werk der vierten Notverordnung geschaffen wurde, versuchte man den Rat der Wirtschaft durch Schaffung eines Wirtschaftsbeirates einzubringen. Dieser Wirtschaftsbeirat bestand, in der Hauptsache aus ausgesprochenen Vertretern von Arbeitgeberinteressen und Gewerkschaftsinteressen.

Wirtschafts-, Führer sind das aber nicht!

Generaldirektoren und Großhändler mögen Wirtschafts-, promment sein. Für ein verantwortliches Führertum fehlt in der Regel die Voraussetzung, weil sie dazu neigen, die Schwächen der Wirtschaft vom Standpunkte der Interessen ihres Konzerns zu meistern. Unsere Kammer hat sehr oft im Gegensatz zu der Auffassung dieser „Großprominenten der Wirtschaft“ gestanden. Sie können das aus den Verichten des Industrie- und Gewerbetages und aus der hier stets vertretenen Auffassung entnehmen. Unsere abweichende Haltung erklärt sich daraus, daß wir wirtschaftlich in Oldenburg den Begriff des

Ein interessantes Experiment. Ob ein Film das tiefe Blau des Himmels, das lichte Grün der Weiden und das leuchtende Gelb der Blüten richtig wiedergeben kann, das können Sie leicht sehr einfach prüfen, wenn Sie die hübschen blau-gelbe Szenen des Voligänder-Films mit einem mittleren Gelbfilter aufnehmen. Kommt dabei das Blau zu dunkel und das Gelb zu hell wie in der Natur (so gibt es stets der Voligänder-Film mit einem Voligänder-Vormalfilter Beta, vierfach, wieder, dann können Sie beruhigt sein. Wird aber das Blau fast ebenso hell wie das Gelb, oder womöglich noch heller, dann nehmen Sie lieber von jetzt ab den farberichtigsten Voligänder-Film.

Die Abenteuer des Oskessiegers

Roman von Peter Francke

13. Fortsetzung (Waadrecht verboten)

Die Oper ist zu Ende. Wolfgang Bern wartet mit vielen anderen Menschen am Bühnenausgang. Da ist Hilde Wagner — die Entusiastin ringsum begrüßen sie mit Beifallsgeschrei. Sie steigen rasch in Hilde Wagners Wagen. „Zu Dreier, Werner! Schon gelaufen sie durch den lauen Spätsommerabend die Linden entlang.

„D, gnädige Frau!“ verhältens Gesicht schwingt in seiner Stimme, es war unglücklich schön... Ich hätte nie geglaubt, daß ein Mensch so schön singen kann, wie Sie gesungen haben...“

Hilde Wagner preßt mit raschem, zärtlichem Druck seine Hand. Da sind sie bei Dreier.

Dreier, das ist ein kleines, vornehmes Restaurant in der Charlottenstraße. Diplomaten und hohe Beamte, prominente Künstler und bedeutende Kaufleute treffen sich in den intimen Räumen. Das Summen leiser Gespräche über den Tisch und — hin und wieder — lautest Gläserklingen; das ist die Musik der Abende bei Dreier.

Sie spazieren in heiterer Laune mit glänzendem Appetit. Er umfängt sie mit garter Aufmerksamkeit, und sie läßt es sich lächelnd gefallen.

Später, nach 1 Uhr, spürt sie eine glückliche Müdigkeit. Eine große Kühle ist über sie gekommen, fehlt sie sich ganz ihrer Leidenschaft für Wolfgang Bern hingegeben hat. Sie wünscht, nach Haus zu fahren.

Um Wagen, als er sich verabschiedet, sagte sie: „Ich bitte Sie, morgen um 5 Uhr bei mir Tee zu trinken... Gute Nacht!“

Herr Werner gibt Gas, und der Wagen fährt davon. Wolfgang Bern steht eine Weile, ohne sich zu rühren. Morgen um 5 Uhr, denkt er...

Es wird eine seltsame Teeunde. Wolfgang Bern hat Rosen mitgebracht — sechs edle, weiße Rosen. Sie stehen auf dem niedrigen Tischtisch, und die Weiden grünen über diese Rosen hinweg einander mit den Augen. Sie sprechen von den Dingen, die ihnen von gemeinsamem — davon, daß sie morgen „Mara und Elisabeth“ singen wird, während er zu einem Empfang beim dänischen Gesandten gebeten wurde; aber davon, wie es um sie beide steht, sprechen sie kein Wort.

Gegen 7 Uhr, als er sich verabschiedet, geschieht dies: Wolfgang Bern hat Hilde Wagners Hand gefaßt — da nimmt sie ihn in ihre Arme. Sie überflutet sein Gesicht mit Küßen und saugt sich fest an seinen Lippen. Sein Mund ist ein junger Mund — schmal und kühl und wunderbar feucht. Sie löst ein wenig ihre Umarmung und schaut ihm in die Augen: eine Welt von Liebe leuchtet darin. Da küßt sie zärtlich seine Lider.

„Wirst du zu mir kommen, Wolfgang — morgen?“

Er küßt leidenschaftlich ihre Hände.

„Du wirst mich aus der Oper abholen. Du mußt mit dem „Diavolo“ um 11.15 Uhr am Bühnenausgang sein...“

„Ich bin so glücklich, Frau Hilde! Ich liebe dich, und danke, danke dir!“

Wolfgang Bern geht wie im Fieberrausch nach Hause.

Am Mittag des nächsten Tages ruft Hilde Wagner bei ihm an.

„Guten Tag, Kiefler! Ich rufe dich an, um dir zu sagen, daß ich nicht singe heute Abend. Meine Königin Trauschold hat abgefaßt, und man gibt „Coff Jan tuur“. Komm von deinem Empfang direkt zu mir hinausgefahren. Ich erwarte dich, freut du dich ein bisschen?“

„Ich bin so glücklich, Frau Hilde! Ich denke immerzu an dich!“

Hilde Wagner wartet in heiteren Träumen dem Besuch Wolfgang Berns entgegen.

Ich werde sehr glücklich mit ihm sein, denkt sie. Ich werde ihn unendlich lieben, und er wird wachsen unter meiner Liebe, wird zum Mann werden, zu einem Mann, der das Leben meistert. Ich werde ihn behüten vor schlechten Frauen, und wenn eines Tages eine kommt, die seiner wert ist, dann werde ich aus Liebe verzichten. Aber bis dahin gehört er mir — wie glücklich bin ich doch...“

Hilde Wagner hat sich in die Bibliothek zurückgezogen. Sie ruht in einem tiefen, seidenbehangenen Sessel und hat einen kostbaren Rimono übergeschleift — königsblau mit Silberfäden. Eine Stehlampe mit dunkelgrünem Schleierrahmen verstrahlt gedämpftes Licht in den behaglichen Raum. Draußen regnet es. Die Galoussen sind herabgelassen, und der Nachtwind geht um's Haus.

11 Uhr ist längst vorbei. Bald ist es da, denkt Hilde Wagner. Bald wird die helle Stube des „Diavolo“ zu hören sein, die wie eine silberne Fanfare klingt, und das rasende Summen seines Motors. Bald...

Da schrillt die Klingel.

„Schon?“ denkt Hilde Wagner. Sie richtet sich auf, ist ein wenig unruhig.

„Ja, die Jule, weißt, daß ihre Herrin noch Besuch erwartet.“ Sie müssen aufstehen bis kurz nach 12 Uhr, mein Kind!“ hat Hilde Wagner bedacht. „Wenn Sie fertig sind, können Sie schlafen gehen.“ Es sind ein paar tolle Gabeln vorbereitet, und Rheinwein steht im Küfler. Sie geht also zu öffnen — sie hat kurz einen Augenblick überausgenommen und eilt hinaus. Um der Gardierin bleibt sie, den Schlüssel in der Hand, verlassen stehen. So hat sie sich den späten Gast ihrer Herrin nicht vorgestellt: da steht ein alter Mann in vertragenem, altmodischem Mantel, triefend vor Nässe, den schwarzen Filzhut in die Stirn gedrückt, den schütterten weißen Bart vom Wind zerzaust.

„Ich muß die Frau Kammerfängerin sprechen, Fräulein.“ „Ja — aber...“ „Er ärgert und weiß nicht, was sie

sagen soll. „Die Frau Kammerfängerin wird Sie nicht empfangen, sie...“

„Sie wird mich empfangen, Fräulein. Es ist dringlich! So öffnen Sie doch!“

Etwas im Klang seiner Stimme und seine ganze Art veranlaßt sie, die Gardierin zu öffnen. Der Alte schlüpft hinein und mit eiligem Schritt neben ihr her ins Haus.

„Bitte, warren Sie hier einen Augenblick!“ sagt er in der Tiefe und geht hinüber in die Bibliothek. Hilde Wagner lächelt, als sie eintritt.

„Gnädige Frau, es ist ein alter Mann gewesen, der geklingelt hat. Er sagt, er müsse die Frau Kammerfängerin unbedingt sprechen.“

„Ich bin für niemand zu sprechen als für Herrn Bern, Hilde! Schiden Sie den alten Mann fort. Geben Sie ihm Geld, meinetwegen! Er soll morgen wiederkommen — es wird so wichtig nicht sein.“

Wolfgang kann jeden Augenblick da sein, denkt sie. „So gehen Sie schon, Hilde!“

Er will hinaus in die Tiefe — da tritt, ohne anzuklopfen, der alte Mann in die Bibliothek.

„Es ist sehr wichtig, gnädige Frau“, sagt er heftig mit brüchiger Stimme. „Ich komme von der Caproni...“

Hilde Wagner steht auf; ihr Gesicht wird hart.

„Gehen Sie, Hilde!“

Er geht erkrankten Gesichts hinaus und zieht die Tür hinter sich ins Schloß.

„Wer sind Sie?“

Hilde Wagner ist in eisiger Abwehr erstarrt.

„Ich bin niemand, gnädige Frau! Niemand und Nichts! Aber ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

Er steht sich miträuschlich nach allen Seiten um, als fürchte er einen Lauscher. Dann tut er einen raschen, großen Schritt an Hilde Wagners Seite, daß ihr sein muffiger Atmeidergeruch den Atem verflüchtigt. Sie will ihm ausweichen — da hat er ihr schon einen kurzen Satz ins Ohr geschnitten, der sie alles vergessen läßt, was um sie ist.

Hilde Wagner fährt auf.

„Soll!“ raucht er ihr zu. „Die Rose...“

Aus kreisenden Nebeln steht Hilde Wagner seinen Blick auf sie gerichtet, die schaffnen Tränenfäden unter den milden Augen, die verblühten Blau um die Wadenknochen, den häßlichen, schmucklosen Bart.

„Nein!“ höst sie hervor. „Nein! Sie sagen! Wollen mich erpressen. Nehmen Sie, was Sie wollen, aber sagen Sie, daß das gelogen ist!“

„Ich habe nichts von Ihnen geordert, gnädige Frau — aber Sie wollen mich beschämen. Weil Sie wissen, daß ich die Wahrheit spreche.“

Und an ihrem Ohr flüstert er noch einen Satz — nennt zwei, drei Namen... Hilde Wagner wankt. Ein unartikulierter Laut bricht aus ihrer Brust — ein rauhes Lechzen... Sie sinkt auf den Sessel... (Fortsetzung folgt.)

Arbeitsdienstpflicht erforderlich sind. — R. M. Regenbogen fordert, daß der Bauamtigkeit mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden, dadurch würde Handwert und Industrie gehoben werden. Wauflufige seien genügend vorhanden. R. M. Bornhorst führt aus, daß das Regierungssystem der Oldenburger Fürsten habe im Süden des Landes eine solche Liebe zum Oldenburger Lande aufgebracht, daß man im Süden alle Mann an Deck finden werde, wenn es zu einer Volksabstimmung für Oldenburg kommen würde. (Bravo!) R. M. Sillke meint, man müsse alles antreiben, daß die Vorträge von Arbeitsfreiwilligen-Dienstpflicht nicht von den Arbeitssamern sabotiert würden. — R. M. Reichhaupt fragt über die Verhältnisse in den oldenburgischen Gemeinden. Der Etat des Staates könne leicht in Ordnung sein, wenn den Gemeinden alle Kosten aufgeführt würden.

Staatsminister Dr. Dräger führt aus, die Arbeitsdienstpflicht sei im beschränkten Umfang an der Hand durchgeführt worden. Im übrigen ist Redner für dieses Ressort nicht zuständig. Die Verhältnisse in einer Reihe von Gemeinden machen ihm erhebliche Sorgen. Die Frage, ob die Erwerbslosen alle Kosten tragen können, werde sehr kritisch. Die Wohnverhältnisse betragen in Delmenhorst jährlich 1,5 Millionen RM. Daß die Summe nicht durch Steuern aufgebracht werden könne, sei selbstverständlich. Das Reich müsse helfen; wenn es das nicht täte, weiß Redner nicht, wie es werden soll. In Bayern liegen die Verhältnisse ähnlich. Zahlreiche Gemeinden stehen auch dort vor dem Zusammenbruch. Oldenburg hat sich gestern mit einem dringenden Schreiben nach Berlin gewandt, in dem ersichtlich auf die großen Gefahren hingewiesen wird.

R. M. Sillke führt aus, daß Delmenhorst seinen Etat balancieren könne, wenn die Wohnlasten nicht wären. Man könne der Lage dort nicht mehr Herr werden. Das Reich muß helfen. Mit Anleihen ist dort nichts zu machen. Vor allem muß die Wirtschaft in Gang gebracht werden. Es solle alles aufgegeben werden, daß die Wölfe wieder in die Lämmer gefressen und der Stadt erhalten bleibt. Es ist dort eine Not- und Schutzgemeinschaft geschaffen worden, die er reger zu unterstützen bitte.

Direktor Hartung nimmt der Kritik von Professor Dr. Dursthoff im großen Ganzen zu, doch kann er die Wirtschaft von Schuld nicht ganz freisprechen. Sie hat die Schuld, daß sie sich in den 13 Jahren zu viel gefallen ließ. Sie hat wohl ihre Stimme erhoben, aber nicht die Konsequenzen gezogen. Schließlich hat sie immer wieder kein beigetragen. So kam es, daß die Wohnungen der Wirtschaft nicht genug beachtet wurden. Man habe an das eigene Unternehmen mehr als an die Allgemeinheit gedacht. Im ganzen Deutschen Reich, nicht nur in Oldenburg, geht es einer ganzen Reihe von Gemeinden schlecht. Die Arbeitsdienstpflicht ist ein gesunder Gedanke, aber er kam nicht weiter, weil der Leiter der Kommission der Exponent des politischen Lohns war. Mit den politischen Löhnen wird die Wirtschaft und ganz Deutschland kaputtgemacht. Bauen darf man nur, was unbedingt notwendig ist. Man tut dem Baugewerbe keinen schlechteren Dienst, als wenn man an Wägen, wo keine Notwendigkeit vorliegt, baut. Das Vorhandensein von Bauhilfen sei noch kein vernünftiger Grund zum Bauen. Vielleicht kommt sonst die Zeit, wo derjenige, der gebaut hat, dem sticht, der ihn zum Bauen getreut hat.

Professor Dr. Dursthoff bittet die Regierung, auch in Zukunft alles einzusetzen, damit den oldenburgischen Gemeinden geholfen wird. Redner glaubt, daß die meisten Arbeiten, die unter die Arbeitsdienstpflicht fallen, wenig Kostenaufwand für Material erfordern. Hammer und Spaten genügt da in den meisten Fällen. Vor allem schafft man aber Werte. Jetzt aber wird das Geld ausgegeben, ohne daß etwas dafür getan wird. Es ist ein Unfug, daß man 6 Millionen Menschen feiern läßt. Der Präsident faßt das Ergebnis dahin zusammen, daß die Kammer die Frage der Arbeitsdienstpflicht weiter zu verfolgen und zu prüfen hat, inwieweit Subsidie der Arbeitsdienstpflicht betrieben wird. Die Gemeinden

hätten sich besonders auf die Prüfung vorbereitet. Dieses Streben hat sich auch fernerhin und befruchtend auf die Berufsschule ausgewirkt. Auch bei vielen anderen deutschen Handelskammern sind derartige Beschäftigungsprüfungen abgehalten. Wir werden also bald eine besondere Gruppe von jungen Leuten haben, die sich aus dem großen Meer der kaufmännischen Angehörten heraushebt, die den Nachweis einer besonderen Ausbildung erbringt und dadurch im Wettbewerb Vorteile hat. Wenn durch diese Einrichtung die jungen Leute veranlaßt werden, zu lernen und sich im Beruf, in der Schule, vor allem aber auch in ihrer freien Zeit für den Kaufmannsberuf besonders vorzubereiten, dann ist der Zweck der Prüfungen erreicht. Die Prüfungscommissionen sind sich alle Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Nutzen gemacht, bitten aber um die Mitarbeit aller interessierten Kreise, damit die Einrichtung zum besten unserer kaufmännischen Nachwuchs und auch zum Vorteil unserer Wirtschaft dient. (Bravo!)

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Im Anschluß an die Kammerführung fand im Kasino gemeinschaftliches Essen.

flatt. Präsident Otto Söyer dankt den Kammermitgliedern für die einmütige Arbeit in der Sitzung und namentlich bei den an sich schwierigen Beratungen des Etat. Er dankt nochmals Direktor Hartung für seine großen Verdienste um die Kammer, rühmt ihn als regsamsten, tüchtigsten Politiker, der mit der Schärfe des Geistes und des Angriffs an die Aufgaben herangegangen sei. Diese Eigenschaften würden ihm auch bei seiner Tätigkeit als Verwaltungsdirektor Oldenburg zugute kommen. Vielleicht eröffnen sich dem regsamsten, tüchtigsten Politiker auch noch andere Möglichkeiten. Direktor Hartung dankt auch im Namen von Dr. Evers für die freundlichen Worte. Es sei erwünscht, daß die Jurisprudenz mit der Wirtschaft mehr in Einflang gebracht werde. Das werde ihm als Hauptziel vorschweben. Er gibt weiter der Hoffnung Ausdruck, daß der Zwangsübergang der Nordwolle gelingen wird zum Nutzen von Delmenhorst und der ganzen oldenburgischen Wirtschaft. Die ganze Wärsere der letzten Jahre habe nur daran gelegen, daß es in Berlin an einem Mann nicht gefehle. Der stellvertretende Vorsitzende der Kammer, Herr Wegungen, spricht seine Freude über das einmütige Zusammenarbeiten in der Kammer aus und daß feindselige Dinge zurückgestellt wurden. Er hofft, daß auch die Zukunft ein so einmütiges Zusammenarbeiten bringen wird im Interesse der Wirtschaft.

kaufmännische Gehilfenprüfung.

Seit mehreren Jahren werden die kaufmännischen Lehrlinge, die durch die Berufsschulen erfasst werden, beim Eintritt in die Lehre einer Prüfung im Rechnen und Deutsch unterzogen. Zweck dieser Prüfung ist, einmal ungeeignete Bewerber von dem Beruf fernzubehalten, zum anderen aber, dem Lehrling und allen denen, die an der Ausbildung des Lehrlings interessiert sind, zu zeigen, daß und welche Fächer auszubessern sind. Diese kaufmännischen Lehrlingsprüfungen haben bislang schon gute Dienste geleistet. Jetzt sind wir einen Schritt weitergegangen. Wir haben in diesem Jahr erstmalig die freiwillige kaufmännische Gehilfenprüfung durchgeführt. Alle jungen Leute, die eine kaufmännische Lehre beendet hatten, konnten sich bei dem von der Industrie- und Handelskammer eingerichteten Prüfungsausschuss einer Prüfung unterziehen. Dvon ist zum ersten Male einseitig Gebrauch gemacht. 78 junge Leute, 68 männliche und 10 weibliche, unterzogen sich am 13. März d. J. der schriftlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung erstreckte sich auf kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Schriftverkehr. Auf Grund der schriftlichen Arbeiten wurden 70 Prüflinge zur mündlichen Prüfung zugelassen, 8 zurückgewiesen. Die mündliche praktische Prüfung fand am 8. und 10. April d. J. statt. Von den 70 Anwärtern haben 65 die praktische Prüfung bestanden, so daß, im ganzen gesehen, 35 Prozent die Prüfung nicht bestanden haben. Die praktische Prüfung, die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer stattfand, wurde von Kaufleuten, die in der kaufmännischen Praxis stehen, abgenommen und erstreckte sich in der Hauptsache auf Warenkunde, Verkaufsfunde und Büroarbeiten. Es hat sich schon bei der ersten Prüfung gezeigt, daß einige Lehrlinge ganz einseitig und nicht in allen Zweigen des Unternehmens ausgebildet wurden.

Von den 78 Teilnehmern hatten gefolgt: 21 im Großhandelsbetrieb, 12 im Fabrikbetriebe, Büro-Berufserziehung, 45 im Einzelhandel, und zwar: 14 im Kolonialwarenhandel, 6 im Manufakturwarenhandel, 7 im Gemischtwarenhandel, 8 in Haus- und Küchengeräten, Eisenwaren, 9 in Antiquariats- und Kunstbetrieben, 1 im Schuhwarenhandel.

Von den 8 Prüflingen, die nicht zur mündlichen Prüfung zugelassen wurden, kamen 7 aus dem Kolonialwaren-Einzelhandel und 1 aus dem Großhandel. Von den 5 Prüflingen, die die praktische Prüfung nicht bestanden, waren 3 aus dem Eisenwaren-Haushaltungs-Gehilfen, 1 aus dem Großhandel, 1 aus dem Antiquariatsgewerbe.

Alle 78 Prüflinge hatten während ihrer Lehrzeit eine kaufmännische Berufsschule besucht. Die jungen Leute, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, hatten sich besonders auf die Prüfung vorbereitet. Dieses Streben hat sich auch fernerhin und befruchtend auf die Berufsschule ausgewirkt. Auch bei vielen anderen deutschen Handelskammern sind derartige Beschäftigungsprüfungen abgehalten. Wir werden also bald eine besondere Gruppe von jungen Leuten haben, die sich aus dem großen Meer der kaufmännischen Angehörten heraushebt, die den Nachweis einer besonderen Ausbildung erbringt und dadurch im Wettbewerb Vorteile hat. Wenn durch diese Einrichtung die jungen Leute veranlaßt werden, zu lernen und sich im Beruf, in der Schule, vor allem aber auch in ihrer freien Zeit für den Kaufmannsberuf besonders vorzubereiten, dann ist der Zweck der Prüfungen erreicht. Die Prüfungscommissionen sind sich alle Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Nutzen gemacht, bitten aber um die Mitarbeit aller interessierten Kreise, damit die Einrichtung zum besten unserer kaufmännischen Nachwuchs und auch zum Vorteil unserer Wirtschaft dient. (Bravo!)

hatten sich besonders auf die Prüfung vorbereitet. Dieses Streben hat sich auch fernerhin und befruchtend auf die Berufsschule ausgewirkt. Auch bei vielen anderen deutschen Handelskammern sind derartige Beschäftigungsprüfungen abgehalten. Wir werden also bald eine besondere Gruppe von jungen Leuten haben, die sich aus dem großen Meer der kaufmännischen Angehörten heraushebt, die den Nachweis einer besonderen Ausbildung erbringt und dadurch im Wettbewerb Vorteile hat. Wenn durch diese Einrichtung die jungen Leute veranlaßt werden, zu lernen und sich im Beruf, in der Schule, vor allem aber auch in ihrer freien Zeit für den Kaufmannsberuf besonders vorzubereiten, dann ist der Zweck der Prüfungen erreicht. Die Prüfungscommissionen sind sich alle Erfahrungen auf diesem Gebiete zu Nutzen gemacht, bitten aber um die Mitarbeit aller interessierten Kreise, damit die Einrichtung zum besten unserer kaufmännischen Nachwuchs und auch zum Vorteil unserer Wirtschaft dient. (Bravo!)

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Im Anschluß an die Kammerführung fand im Kasino gemeinschaftliches Essen.

flatt. Präsident Otto Söyer dankt den Kammermitgliedern für die einmütige Arbeit in der Sitzung und namentlich bei den an sich schwierigen Beratungen des Etat. Er dankt nochmals Direktor Hartung für seine großen Verdienste um die Kammer, rühmt ihn als regsamsten, tüchtigsten Politiker, der mit der Schärfe des Geistes und des Angriffs an die Aufgaben herangegangen sei. Diese Eigenschaften würden ihm auch bei seiner Tätigkeit als Verwaltungsdirektor Oldenburg zugute kommen. Vielleicht eröffnen sich dem regsamsten, tüchtigsten Politiker auch noch andere Möglichkeiten. Direktor Hartung dankt auch im Namen von Dr. Evers für die freundlichen Worte. Es sei erwünscht, daß die Jurisprudenz mit der Wirtschaft mehr in Einflang gebracht werde. Das werde ihm als Hauptziel vorschweben. Er gibt weiter der Hoffnung Ausdruck, daß der Zwangsübergang der Nordwolle gelingen wird zum Nutzen von Delmenhorst und der ganzen oldenburgischen Wirtschaft. Die ganze Wärsere der letzten Jahre habe nur daran gelegen, daß es in Berlin an einem Mann nicht gefehle. Der stellvertretende Vorsitzende der Kammer, Herr Wegungen, spricht seine Freude über das einmütige Zusammenarbeiten in der Kammer aus und daß feindselige Dinge zurückgestellt wurden. Er hofft, daß auch die Zukunft ein so einmütiges Zusammenarbeiten bringen wird im Interesse der Wirtschaft.

Briefkasten

E. Gegen das Weiterreisen von Wollentwarben um in Zufolgefällen können Sie doch in jeder Dringende wirksame Mittel bekommen, wie „Fitt“, Wollentwärber usw., womit die Stoffe besprengt und wodurch auch die Farben vertilgt werden.

A. B. Zu dem Streit um die Kreuzottern, in dem feinerzeit Herr Burjes als Gouverneur die Ansicht vertrat, daß das gütige Wesen auch inslande wäre, eine Art Sprung zu machen, erhielt er jetzt eine Bestätigung von seinem Gegner, Herrn D. Wiedler, Glesfeld, der ihm schreibt: „Am habe ich inzwischen eine glänzende Bestätigung Ihrer Meinung bekommen: Dr. Bongardt in Hildesheim hat mit seinen Schülern eine Kreuzotter beobachtet, die auf den Schwanz gesprungen, sich mit einem mächtigen Satz emporhebelte und über die Waldkante hinweg einen Bogen beschrieb und schließlich in einem Loch unter einem Stein verfiel. Die Höhe des Sprungs betrug 40 Zentimeter betragen.“

Mission. Die Herrnhuter haben Niederlassungen in Herrnhut, Kleinwella (seit 1751), Niesitz (1742), Neulitz a. d. Oder (1744), Gundershals (1752), Neudorf (1764), Gnadau (1767), Giesdorf (1748), Krossfeld in Baden (1807), Neuwied (1780), Berlin und Rixdorf, Breslau, Guben, Sausdorf i. Schl., Norden in Ostpreußen, Christiansfeld in Schleswig; Rottenstein, Böhmisch-Brotowasser, Tschentowitz und Dauba in Böhmen; Wontmiral, Belleu, Chaur de Fonds und Locie in der französischen Schweiz; Zeit bei Ulrich und Saarlein — Die Herrnhuter betrachten als Hauptfache den Glauben an die Erlösung und die Gnade an Christus. Sie üben eifrige Missionstätigkeit und haben sich auch um die Jugendberziehung verdient gemacht. Höhere Lehranstalten sind das Bibelpodium zu Niesitz und das theologische Seminarium zu Gnadensfeld in Glesfeld, das vorzüglich zur Bildung von Predigern bestimmt ist.



Wäsche, die vergilbt und grau, wird durch **Sil** so frisch wie Tau!

Auktion
Strickhausen, Landwirt Karl Köpken zu Frieschmoor läßt am
Gonabend, dem 23. April d. J.,
nammittags 3 Uhr,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend gegen bar evtl. auf Zahlungsschein verkaufen:
1 Schwere belegte Quene,
2 belegte Quenen,
7 1/2-jährige Rindbullen,
2 jährige Kuhrinder,
5 Schafe, teils mit Lammern.
1 Federwagen, 2 Ackerwagen, 1 fast neue Mahnmühle, 1 fast neue Gartenschleife, 1 fast neuen Heubinder.
Kaufinteressenten laden freundlich, ein
Byl, amtl. Auktionator,

Maschinen-Stridgarne
2/20, 2/24, 3/30, 4/30, reinwollene Klammgarne, geteilt und in Ringgarn, in reichhaltige Farbenausw., erztlich. Qualität f. Pullover, Westen, Strümpfe, Socken, usw., sofort ab Lager lieferbar. Muster und Preise verlangt.
Klaus & Söhne,
Neufrieden 51 (Bielefeld).
Zu verkaufen habe an haben folgende
Quene
Seiner Schwärzing Moorhäuser bei Akenpantort

Gußeiserne Kochherde
mit guter Wärmeabgabe für Küche liefert sehr preiswert für 35 RM und 45 RM
Aug. Frühling, Herd-, Dienst- u. Kleinfest-Instalbau,
Donnerschwer Straße. — Fernruf 3223.

Öffentliche Ausschreibung zum Wiederaufbau der Gebäude auf der Landstelle Schöthufen.
Zeichnung und Unterlagen können bei dem Baumeister Bruns, Oldenburg, Margaretenstraße 4, eingesehen und gegen Erstattung der Kosten, sofort vorrätig bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 25. April 1932 bei Baumeister Bruns einzureichen.
Der Konkursverwalter:
Kurt. Gent.

Fabelhaft Perwachs auch dafür ideal
für Türen u. Fensterrahmen
Perwachs DIE IDEALE POWER-CREME für jeden Fußboden
Perwachs stets nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren! Perwachs ist sehr ergiebig und sparsam. Perwachs erhalten Sie in jedem einschlägigen Geschäft. Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf.

Unterhaltung und Wissen

Nummer 107 / Mittwoch, 20. April 1932

Unterhaltungsteil der "Nachrichten für Stadt und Land"

Frühling am Ochtdumdeich

Von D. Steilen, Bremen

Eigentlich hatten wir durch die Wälder der Delmenhorster Geest freieren wollen, den ersten Windröschen und Schilfblümen einen Besuch abzustatten. Der Wind, jüst kein sanftes Frühlingshauchchen, trieb uns indessen nordwärts, an die Ostum und Weser. Als wir so die Steinger Straße hinunter schlenderten, fiel uns ein, daß wir mit dem Auto des Delmenhorster Stadterverkehrs noch bis Hungerhof hätten fahren können.

Hinter Hungerhof gelangt man ins Freie, schaut beiderseits der Straße ins Land. Der Frost im März hielt die Landarbeit zurück; aber jetzt ist der letzte Pflugstrich getan. Bald hebt ein Wandel der Landschaft an. Mächtig senkt sich die Geest. Noch schiebt Gut Gummelstump mit altem Baumbestand einen Mägel vor und läßt nur an winzigen Durchblicken ahnen, welch weites Land sich dahinter dehnt. Doch noch fesselt uns die Nähe und gibt Rätsel zu lösen. Große Teiche blühen unter der Frühlingssonne auf. Teiche? Nun, heute liegen sie so friedlich, so still da und lassen nichts mehr von dem ahnen, was einstens war. Die harmlos dreinschauenden Teiche sind Braten, Kofle von ungewöhnlichem Ausmaß, schon vor Jahrhunderten entstanden.

Das Westwasser war den Siebzigern ein ungebeter Gast. Es brachte feinerer Schilf oder Schlamm, den Boden zu bängen, wohl aber laugte es den eben erst kultivierten Boden aus und bedeckte ihn überdies mit dünnen Sand. Durch einen Deich am Gummelstump leitete die Marischbäum das Westwasser deshalb ins Ochtdum. Aber die Naturgewalten brachen den Damm, der ihnen den Weg verlegte. Tief wühlte das Wasser den Boden auf und schuf jene Braten, die uns heute voraufliegen möchten, sie seien Teiche.

Ein flüchtiger Blick auf die ganze Landschaft sagt uns genau, daß nämlich der Deichweg viel weisvoller ist als die Landstraße und uns die Seele des Landes viel besser erschließt. So steuern wir gleich auf dem nächsten Querweg zum Ochtdumdeich.

Wer an dieser Stelle, noch dazu im Frühling, zum ersten Male Ausschau hält, den paßt es, er kann sich schwerlich sattsehen an diesem Wilde. Da liegt zu Füßen das Ochtdum. Die Ochtdum selbst sehen wir nicht, sie verkrüppelt sich drüben am Bremer Deich des Niederwielandes. Weit springt die Hasberger Geest zum Fluße vor, auf der äußersten Spitze durch die Kirche getrennt. Sogleich tut sich ein Stück heimischer Geschichte auf. In Hasbergen erreichte der älteste Weg von Bremen nach Oldenburg das linke Ochtdumflur. Die Schlüsselstellung des Orts — man kann ihn auch als Brückenort bezeichnen — wird durch die Kirche, noch dazu an vorgezeichneten Stelle — besonders betont. Ihren wechselläufigen Charakter hat sie bis heute nicht verworfen können.

Strom mit Strömendeich, die Werke des Niederwielandes, zieht sich fundamental als Deichabender dahin. Soße Pappelein begleiten die Häuser, die an, ja auf dem Deich liegen. Durch ihre bürren Zweige erkennen wir deutlich die Umrisse der Stadt Bremen, von den Dämmen über die Geländer der Wechselläufig bis zu den Schloten der Norddeutschen Sütte. Alles zum Streifen nahe! Treffend sagt

mein Begleiter: Nun erkenne ich, daß die Bremer Kirchenfürsten den Siebzigern in die Töpfe sehen konnten, und der Hunger nach dem schönen Lande wuchs.

Wir wandern hierabwärts. Nun erst merken wir, wie gewaltig der Deich hier ist. Er steht in nichts dem Weserdeich nach. Man hatte wohl guten Grund, ihn auf diese Stärke zu bringen. Von oben führte die Ochtdum die Wasser der Esler und Delmenhorster Geest zu Tal, von unten stemmte sich die Ochtdum der Weiter entgegen. Rieselnde Wasserengen flauten sich auf, sie zu bändigen, glückte nicht immer. Noch heute sieht man, wie der Deich im Halbkreis alle Bruchstellen umschloß. Im Groben veränderten sie größtenteils, im Innendiech mochten sie den Kranz der Braten.

Alle Häuser liegen im Windschutze des Deichs. Ost spiegeln sie sich in den sagenumwobenen Koflen. Das gibt liebliche Bilder, wie man sie nur an der Ochtdum trifft. Die Obstbäume verjüngen über den Deich zu gucken. Gleich kommt der Zunder Wind und zauft sie, daß die Spitzen absterben. Eine dicke Flechtentruste zieht sich grau um Ast und Zweig. Buchsbaum und immergrüne Sträucher bleiben einseitig die einzigen Farbenflecke auf schwarzem Land.

Hier trocknet ein Fischei seine Netze. Zugnetze sind's, wie man sie in der Ochtdum gebraucht und den Zugraben. Hechte, Maie, Schleie und andere Bewohner der Braten werden mit dem Angel oder Zulaube gefangen.

Am Fuße des Deichs längs der Rauschloste stehen Weiden, die Köpfe arg behäufnet. Die langen schwanen Zweige kann der Gärtner nicht entbehren, will er die Koflen binden. Aber weitaus der größte Teil wandert in die Koflflechtereien unterm Deich. Hier werden die Verlandkörbe für die Hochseefischerei gemacht. Wir schauen über den riesigen Vorrat. Trüben in Strom erzählte uns gestern ein alter Mann, daß die Nachfrage in den letzten Monaten erheblich nachließ und die Preise deshalb arg gedrückt seien. Auch die Häuser unterm Ochtdumdeich liegen unter dem Kräfendruck der Wirtschaft. Aber die gestupften Weiden sehen doch recht gepfeffert aus.

Gerade war die Reitenente beendet. Der Winter blieb diesmal den Frost schuldig, der die zum Mähen erforder-

liche Eisbede liefert. Gut, daß gegenwärtig der Wasserstand so niedrig ist, daß die jumpfsten Stellen ausgetrocknet sind. Nun heißt's, die Tenke schwingen. Oben am Deiche liegen die Reiffeln. Schon wartet der Dachbeder, daß er die Schäden bessere, die winterliche Stürme dem Strohdach zuzügten. Am Deich gibt's noch kein Ziegelbad.

Sehen wir recht? Dort bezog der Storch schon das alte Nest. Wie jubeln die Kleinen! Aber, der Kinderreund, ist wieder da! Nun ist's gewiß, der Frühling zog ins Land. Die Stare piffen es schon vor Wochen. Jetzt aber ist's wahr. — Bei einem Hause treffen wir zwei Frauen, die sich mühen, Grassbüschel vom Deich zu jupeln. Sie erzählen uns, daß es Gräser seien, die weder Käse noch Meien freien und darum entfernt werden müssen. Schon haben sie einen ansehnlichen Berg beisammen und harten ihn mit dem Fraß, dem Antreibsel, zu einem Haufen. Groß-Neinmadden in der Natur!

Nach vielen Ausschüden von der lustigen Deichstappe über Stebingen Nuren und auf die Ochtdum, die sich längst zu uns herübergeschlängelt und uns nun in ansehnlicher Breite begleitet, nähern wir uns dem Ort Ochtdum. Da treffen wir Gut Weihen! Einst abiges Gut mit langer Geschichte. Die flattlichen Gebäude hängen vor zehn Jahren dem Feuer zum Opfer. Allein die alten Kaktanen mit ihren schwelenden Knospen und das Gartenhaus, durch Um- und Einbauten späterer Zeit arg entstell, aber noch immer umwoben von dem Schimmer künstlicher Tage, erzählen von dem, was einstens war.

Am Deichhart zu Ochtdum erhebt sich auf der Kuppe ein ansehnlicher Findling, der Schmiedstein. In dieser Stelle war Baurat Schmiedes vom 13. bis 16. März 1881 drei Tage und drei Nächte mit 400 Stebingern aus dem ganzen Lande von Ochtdum bis Huntebrück unermüdlich tätig, um den Deich gegen das sehr hohe Dierwasler durch Pfaden, Weidenflechtwerk, zu schützen. Schon brannte das Wasser über die Deichstappe, und am Fuße prubelten armbide Quellen; wenn nicht der Wind die Gefahr gebannt hätte, wäre alle Mühe vergeblich gewesen. Die Stebinger hatten alle Ursache, ihrem waderen Baurat für seine hingebende Treue zu danken.

Die Bank von England verbietet den Lippensitt

Die weiblichen Angestellten der Bank von England sind in großer Erregung: ein Anschlag am spärlichen Brett macht die Damen darauf aufmerksam, daß sie bei ihrer Anstellung durch Unterschrift gelobt haben, nur kleine Kleidung zu tragen und sich stets mit dem gehörigen Anstand zu benehmen. Es wird betont, daß der Gebrauch des Lippensitts ein Bruch dieses Gelübdes sei, und daß daher seine Verwendung zur sofortigen Entlassung führen könne. Die Damen geben zu, daß vielleicht einige unter ihnen von dieser Waise der modernen Frau allzureichlichen Gebrauch gemacht haben und durch die leuchtende Purpurreife ihrer Lippen anfallen, aber sie bestritten den Tadel der Verschönerung, der Weiblichkeit eine Waise zu unterlegen, die in England ganz allgemein ist. Es ist ferner, daß die Bank plötzlich diese „Unanständigkeit“ entdeckt habe, die seit Jahren im Schwange sei.

Aufträge für die Hebung der „Lustania“-Schätze

Der Leiter der Expedition, die zur Hebung der Schätze der untergegangenen „Lustania“ ausgerüstet wird, Kapitän Sill-o-Kalle, hat sich von Newborn auf der „Bremen“ nach der Stelle begeben, wo das Schiff auf dem Meeresgrunde liegt. Er will eine Anzahl von Aufträgen ausführen. Eine Dame hat ein Verlehnshalsband im Wert von 100.000 Dollar verloren, das seit 1915 in einer der Stuhlklammern des Schiffes liegt. Der Kapitän der „Lustania“, Turner, hat Italien gegeben, ihm seinen Serianen wiederzugeben, der sich im Kartentraum des Schiffes befindet. Kapitän Sill-o-Kalle hofft, das Schiff in aufrechter Stellung und den Pumpen unversehrt zu finden. Er wird auf das Deck der „Lustania“ in einer Staffrosche herabsteigen, die ihnen eine Leiter hat. Dieser Apparat soll demnächst vollendet sein; dann werden die Bergungsarbeiten sofort beginnen.

Schneider Wibbel

Komödie von Hans Müller-Schäffer

Anton Wibbel: Heinz Dieblich

Die Komödie mag gut und auch ihre zwei Jahrzehnte hinter sich haben: ihrer Wirkung ist das für ein Erzeugnis der heiteren Muse jener respektable Alter nicht anzumerken. Ein origineller Einfall, für unser heutiges Empfinden allerdings etwas allzu breit ausgeworfen, aber sonst ganz amüsan, im Dialog wie in den humorvollen Situationen zündend. Ein Erfolgsgeld, das im Verlauf der seit seiner Entfaltung verfloffenen zwanzig Jahre wohl über sämtliche deutschen Bühnen gegangen ist; auch Oldenburg sah es zu wiederholten Malen.

Es dürfte demnach genügen, die Erinnerung an die Vorgehenheit anbeutungsweise zu wecken. Die Handlung spielt zur Zeit Napoleons in einem rheinischen Städtchen, und der patriotische Feuerlof Wibbel soll wegen Verleumdung des Empereurs ins Raschloch gehen. Der eine seiner Stellen muß für ihn, mit den Papieren des Meisters versehen, die Strafe antreten. Er stirbt während der Haft und wird unter herzerweichender Anteilnahme der ganzen Bevölkerung als vermeintlicher Wibbel beerdigt. Dieser selbst schaut dem eigenen Leichenbegängnis in gerührt ergriffenheit zu, um darnach als ein verjüngtes Ebenbild seiner selbst die glückliche Witwe zum andermal heimzuführen.

Ein bischer unglücklich, mehr konstativ als logisch begründet. Doch die Komödie verlagert auch nicht, daß wir über sehr anspruchslos einfachen Problematik bis in Tiefen hinein, die gar nicht vorhanden sind, nachspüren. Alles kommt darauf an, durch eine flotte, unbefummerte Darfstellung über die inneren und äußeren Unmöglichkeiten hinwegzuführen. Vielesicht hätte die sonst bemühte Spieltheater Dr. Rufes in dieser Beziehung die Ägel gut und gern noch ein wenig mehr fördern können. Das Tempo geriet bisweilen ein wenig schleppend, wie überhaupt Gesamtheit und Farbauftrag von einer gewissen naturalistischen Schwere waren. In dieser Auffassung treten die Oberflächlichkeiten und Verbeihen mehr, als nötig gewesen wäre, zutage. Die Szene, wo Fin dem Knipperling Maß nimmt, wirkte arg übertrieben, ebenso die Trauerverammlung.

Als Anton Wibbel steht Heinz Dieblich seinen Mann — oder vielmehr: sein Mädchen. Leicht ergibt und doziert, ein Charakter von behärdiger Beweglichkeit, sobald ihm der Ramm schmilzt, gleich hinunter ein Späherer, schlapp und verzagt, um im nächsten Augenblick wieder sich aufzurichten und zuwappnen. Sehr bravill und überausgehend gelang die Metamorphose ins Jugendliche: der unermüdliche Schwerenotter kam hier in zitternder Agilität recht lustig zur Geltung. — Daß als Mädel Mädes Hans Weder eine tüchtige Waise zu nähen versteht, bedarf kaum der Erwähnung. Und nicht nur das: auch bei den Möglichkeiten führt er eine so feste Klinge, daß so viel animatlicher Prostitution der Nahrungsaufnahme förmlich die

Stilf der Zuschauer anregt. — Als Kümmerling Zimbel hoch neben ihm auf dem Arbeitstisch der vielgewandte Franz Parisch, der die Gabe einer sachlich trefflicheren Charakteristik immer bemerkenswerter entwickelt; ein fast wehmütiger Humor liegt über dem Siechtum des verniederten, klaffen Todesanbänden.

Wibbels resch-resolnte Frau Fin — Fra Kramer. Nicht ganz ihre Sache. Aber man sah sie nach längerem Entbehren wenigstens wieder einmal auf den Brettern — endlich! Es dürfte sich wirklich lohnen, die beim Publikum aufergewöhnlich beliebte Künstlerin, die zu den besten Begabungen unseres Entemles gehört, etwas häufiger herauszustellen, zumal wir sie mit Ablauf der Spielzeit ohnehin schweren Herzens verlieren. Von ihrer im wahren Sinne lebenswürdigsten Art und Erscheinung geht in der Tat eine starke Anziehung aus. In ihrem Wesen von einer unaufdringlichen, sehr fein und menschlich beruhigenden Einfachheit, weiß sie gleichwohl tiefes Interesse zu gestalten.

Hans Klingers Kämmermeister Krömel die verführerische Weiblichkeit, der ganze Kern ein einziger lebendiger Feuerbrand; der Polkisten des Otto Grieß blunne Spitzweg verwertet haben; Emanuel Medenwaldt in der Szene, da Fin an ihm Maß nimmt, um ein paar Töne zu lärmend. — Im übrigen gute Chargen in prominenter Besetzung.

Das Publikum war von vornherein heiter gestimmt und beifallsfreudig. A. W.

Wilhelm Buch und Laotou

Der eigentliche Nachfah, den Wilhelm Buch in der besten Kunst gefunden hat, der Zeichner Th. D. Heine, spricht im neuesten Heft von „Kunst und Künstler“ in tiefgründigen Ausführungen von seinem Vorbild. Er erzählt dabei, daß er einen Studienfreund Wuchs aus seiner Münchener Zeit, einen Herrn von Bederath, kennen gelernt habe. Der alte Herr, der noch im fläfflichen Stil zeichnete, sprach sein Bedauern darüber aus, daß Buch sich jetzt von der strengen Kunst entfernt habe, und berichtete, wie seine Freundschaft in die Brüche ging. Er bemerkte, daß Wilhelm Buch vor einem Gipsabguss der Laotou Gruppe die Ausdrücke seiner Heiterkeit nicht unterdrücken konnte, und diese Respektlosigkeit verzieh er ihm nicht. Heine spricht von einem „jazzartigen Modismus“ in Buchs Vinentwurf und findet es daher sehr bedauerlich, daß er gerade in Amerika die weichen Kanten nachfolgen gelernt haben hat. „Die comic strips“ der amerikanischen Zeichner kommen aber von ihm ab. Eine ganze Induftrie, fast am laufenden Band produzierend, verbannt Wilhelm Buch von ihr einträchtiges Dasein. Die Gestalten der bösen Buben Max und Moritz, direkt übernommen, erreichten jahrelang, in unendlichen Folgen, unter dem Namen „The Katzenjammer Kids“ die Sonntagseifer der amerikanischen Presse

Dr. Egon Neumann: „Chelarakuffel“

Operetten-Inszenierung in Berlin

Daß ein echt Wiener Erzeugnis in Berlin seine Uraufführung erlebt, ist eine Seltenheit. Dies geschah im Theater des Westens mit „Chelarakuffel“, einem Spiel um die Ehe in acht Akten von Kurt Freuer und Hugo Wiener, Musik von Dr. Egon Neumann, das sehr geliebt. Gedrieben ist es ganz offenbar für Leo Slezaks in Wien und München ungenutzt bestanden in Berlin bisher noch unbekannt. Slezak, Carl Slezak und für Harry Pauer, den recht geschmackvoll Tenor singenden, eleganten und liebenswürdigen Schwerenotter.

Die Aktriketten lassen das Lustige, auf die für das große Publikum nötige Dosis von Sentimentalität nicht verzichtende Stück im Jahre 1961 beginnen. Ein Baron verheiratet seine Tochter und gibt dem jungen Paar eine christliche Stüberung seiner viermaligen Ehe mit auf den Weg. Wir erleben dann diese Ehegeschichte. Die erste Frau, die der schwereride Baron 1928 trotz Abtraten seiner Freunde betrautet, ist ein armes Mädchen, von dem er sich nach sechsjähriger Ehe trennt, weil es ihm das Leben zur Hölle macht. Die zweite ist eine Chanfonette, die von ihm 1936 geheiratet wird und seinen Haushalt in die größte Unordnung bringt; er ist froh, daß sie zwei Jahre später mit einem alten Kollegen durchgeht und wieder Revuefilar wird. Zum drittenmal heiratet er 1950 — den Jahr, in dem die Männer Frauenarbeit verrichten, die Frauen sich wie die Männer gebären — eine allein dem Wozen und Fiedeln lebende Amerikanerin, mit der er es nur kurze Zeit aushält. zehn Jahre später hat er Schnidat noch seinen ersten Frau; er kehrt zu ihr zurück, als er erfährt, daß sie ihm nach ihrer Trennung eine Tochter geboren hat, die ihm als Ebenbild der Mutter entgegentritt.

Die Musik des durch Reuben und Operetten seit 1923 wenigstens in Wien bekannt gewordenen Komponisten stellt eine glückliche Verbindung von wienersicher und Jazzmusik dar, ohne indessen besonders eigenartig zu sein; sie fällt sehr in die Ohren; besonders hüßlich sind einige Marschstücke, so das auf die Jugendzeit im Schlüssel. Die Instrumentation ist geschmackvoll. Uebrigens zieht sich eine Art Leitmotiv durch das ganze Werk.

Hochst temperamentvoll wurde es von Ernst Diebig dirigiert, der nach einem Zwischenstiel sich einen großen Soudererfolg holte. Greil Slezak schien zunächst stimmlich etwas ermüdet, sein Wunder, da die letzten Proben bis in die Morgenstunden gebauert hatten; bald aber sang sie sich frei und zeigte ihre Stimmgabe. Aufmerksam ist sie von großem Reiz und erbaulichster Weiblichkeit. Das junge Mädchen, die feuchende Frau, die Bettfinklerin mit allen ihren Ungehöhen, die Spornstamme wurden von ihr Marianne Leisner hingeführt, erstarmtet war ihre Zuhörerfreudigkeit als französische Chanfonette, ebenso ihre Weiblichkeit des Englisch-Amerikanerinnen. Man lernte sie auch als beachtenswerte Gegenfinklerin kennen. Sie ist ebenfalls eine künstlerische Persönlichkeit, die sich überall durchsetzen wird. Prof. Dr. Wily. Mann.

